

Xb
643

Vgl. Pon Xb 643. 4^o

Gr.

Nb
fol





CAROLUS FRIDERICUS
PRINCEPS ANHALTINUS ETC.

J.C. Witzhauer pinxit

L. Schmidt de Hachenauer sculpsit





Das im Gode getroste Christen-
und Fürsten-Werb/

Als

Der Durchlachtigste Fürst und Herr/

WERN

Carl Friedrich/

Fürst zu Anhalt / Herzog zu
Sachsen/ Engern und Westphalen/ Graff zu
Ascanien/ Herr zu Zerbst/ Bernburg/
Jeber und Kniephausen/ &c.

In hiesiger Hoch-Fürstl. Residenz

Am 1. Tage des Monats Septembris 1693. Abends nach 6. Uhr
in seinem Jesu sanfft und selig entschlaffen/

Der entseelte Hochselige Reichnam

Den 18. Sept: 1693. in der Fürstl. Leichen- und Ruhe-Kammer
Abends benegesehet worden/

Folgendes Tages in einer

Trauer- und Bedächtnis-Predigt

In der Fürstl. Schloß- und Stadt-Kirche zu S. Barthol.
aus 2. Timoth: IV. 18.

Vorgestellet

Von

L. JOHANNE GEORGIO KLETTIO, SS. Theol. Luth.

& Metaph: Prof. P. und bey der Hoch-Fürstl. Schloß- und
Stadt-Kirchen zu S. Barthol. Archi-Diacono.

ZERBSE/ Gedruckt durch Johann Ernst Bezeln / Hoff-
und Fürstl. Gymnasii Buchdruckern.

Das im Jahre 1774
und 1775

der Buchhandlung
in Leipzig

Die Kunst der Buchdruckerei

von
Johanne Georgio Klettio, SS. Theol. Licent.

in Leipzig
in der Buchhandlung
des Herrn Johann Friedrich
Gleditsch, Buchhändler
in Leipzig

Die Kunst der Buchdruckerei
ist eine der wichtigsten
Künste, welche die
Menschheit zu ihrem
Fortkommen und
Wohlfahrt beizubringen
vermag.

In der Buchdruckerei
wird die Schrift
auf Papier oder
Leinwand gebracht,
so daß sie
für die
Nachwelt
dauern kann.

Die Kunst der Buchdruckerei
ist eine der wichtigsten
Künste, welche die
Menschheit zu ihrem
Fortkommen und
Wohlfahrt beizubringen
vermag.





Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und

W. S. R. R. R. /

Herrn Carl Wilhelm /
Fürsten zu Anhalt / Herzogen zu
Sachsen / Engern und Westphalen / Gra-
fen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst /
Bernburg / Bever und Knip-
hausen / &c.

Seinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

)(2

Dege

Desgleichen

Der Durchlauchtigsten Fürstin und
Frauen/

Frauen Sophien/

Fürstin zu Anhalt / Herzogin zu
Sachsen/ Engern und Westphalen/ geborner
Herzogin zu Sachsen/ Fulich/ Cleve und Berge/
Gräfin zu Pscanien/ Frauen zu Serp./
Bernburg/ Zeven und Kniep-
hausen/ &c.

Seiner gnädigsten Herzogin und Frauen.

Ubergiebet diesen Hoch-Fürstl. Leich- und Trauer-
Sermon in aller Unterthänigkeit mit herzlich-
cher Bitte zu GOTT/ als den Vater aller
Barmherzigkeit und GOTT alles Trostes/
daß Er Ew. Ew. HochF. HochF. Durchl.
Durchl. hochbetrühte und tiefverwundete
Herzen kräftiglich trösten und erfreuen/Sie
lange Zeit für dergleichen traurigen Todes-
Fällen bewahren und Dero Unterthanen
zum Schirm/Schutz und Trost bey bestän-
diger guter Gesundheit / glücklichem Regi-
ment und allem Hoch-Fürstl. Wohlergehen/
biß ins hohe Alter gnädiglich fristen und er-
halten wolle

Ew. Ew. HochFürstl. HochF. Durchl. Durchl.

Unterthänigster demüthiger Diener am Wort
GOTTes und Vorbitter bey GOTT

L. JOH: GEORG KLETTIUS.



Im Namen IESU!

Das walt der Fürst des Lebens und Herrkog
 unserer Seligkeit / **I**hr Christus **I**ESU /
 der uns allen hat erworben das Leben und
 gebracht alle Seligkeit / die **V**ATER der
 Vater hat bereit / daß wir mit Ihm im Him-
 melreich sollen leben nun und ewiglich; Der
 sey ietzt und allezeit bey und unter uns / Er
 erfreue und erquicke die Hoch-Fürstliche
 Herrlich betrübte und schmerzlich beküm-
 merte Seelen und uns allerseits mit dem
 Trost seines Heiligen und guten Geistes /
 durch die ganze Lebens-Zeit / bis in die seli-
 ge Ewigkeit! Amen.

Verleuchte / in **V**ATER Andächtige /
 in **I**hr Christo Geliebte / im Creuk ge-
 übt und von Herken betrübte Zu-
 hörer. Wenn des grossen Königes
 in Israel / des Davids / Königliche Gemahlin /
 die Bathseba / ihre herrliche Mutter-Liebe und
 innerliche Gemüths-Freude über ihren Jugend-
 haften

Das im Tode getroste

hafften und wohlgerathenen Sohn Salomo of-
fenbaren und an den Tag legen will/ so gebrau-
chet sie sich dieser liebeichen und Herzkbrechenden
Worte/das sie spricht: Ach mein Auserwehlt-
ter! Ach du Sohn meines Leibes! Ach mein
gewünschter Sohn; Prov. XXXI. 2. Das sind
Honig-süße Worte/hergeflossen aus einen treu-
en/liebreichen und hocheffreuten Mutter-Herze.
Salomo war schon in seiner Jugend vortrefflich.
Er war ein schöner/kluger und gottseliger Prinz.
Sein Königlicher Herr Vater that ihn unter
die Hand und treue information des theuren
Prophetens Nathan/ der unterrichtete ihn in
Göttlichen und Menschlichen Wissenschaften
treulich/ und nennete ihn * Jedidjah, lieblich
dem **DEUS**/ oder ein Liebgen Gottes/ ei-
nen Prinz/ an dem **GDZ** und Menschen ein
herzliches Wohlgefallen hatten; 2.Sam:XII.25.

* Regius hic Princeps Salomo, h. e. quietus & pacificus
dictus est propter populum Israeliticum, pace & o-
nigenâ felicitate sub Eius imperio fruiturum. Sed Je-
didjah vocatus est propter Jehovam, ad significan-
dum amorem, quo DEUS Salomonem singulariter
amplexus est, ceu ex præcedentibus elucet, quando
dicitur: *Et Jehova dilexit eum*, vers. 14. In hac sva-
vissima appellatione Typum esse, non malè sentiunt
Eruditi. *Nam DEUS ita dilexit Salomonem, ut tan-
quam typo communicaret ipsi nomen magni illius Je-
didjah, Messia*; ceu loquitur Dn. D. Schmidius
Comment. in h. l.

Der gelehrte Jude Philo, oder wer sonst der
Meister des Buchs der Weisheit seyn mag/re-
det

Christen- und Fürsten-Herk.

det und rühmet unter der Person Salomonis:
Ich war ein Kind guter Arth / und habe be-
kommen eine feine Seele ; Da Ich aber wohl
erzogen war / wuchs Ich auff zu einen unbestech-
ten Reibe ; Sap. VIII. 19. 20. Weil denn Salomo
in seiner Jugend sich so wohl anließ / daß man gu-
te Hoffnung von Ihm schöpffte / Er würde der-
malens einen klugen und Gottseligen Regenten
abgeben / was ist es Wunder / daß die Königliche
Eltern sich über Ihn hoch-erfreuet haben ? Was
ist es Wunder / wenn insonderheit die Königliche
Frau Mutter sich an Ihren lieben Salomo der-
gestalt ergöcket / daß Sie auch vor grossen Freuden
aufgehüpffet und gefroloctet : Ach mein Auß-
erwehltter ! Ach du Sohn meines Leibes ! Ach
mein gewünschter Sohn ! Ob die Bathseba /
nachdem Sie Busse gethan / eine Prophetin ge-
worden sey / und diese Worte nebenst andern
Mütterlichen Vermahnungen an Ihren gelieb-
testen Salomo aus einem Prophetischen Geist
habe ergehen lassen / daß hernachmals der Salo-
mo bewogen worden / solche aus unmittelbaren
Lrieb des Heiligen Geistes herrührende Mütter-
liche Lehren und Erinnerungen seinen weisen
Sprüchen mit anzuhengen / das soll an seinen
Orth gestellet seyn / * indem wir aniezo allein
erwegen die inbrünstige Liebe / welche diese Kö-
nigliche Mutter zu Ihren wehrtesten Prinz ge-
tragen / da Sie außgeruffen : Ach mein Auß-
erwehl

Das im Tode getroste

erwehlter! Ach du Sohn meines Leibes! Ach
mein gewünschter Sohn!

* Affirmativam tueri satagunt Rudolphus Baynus, Jansenius, Corn. à Lapide Comment. in Prov. c. XXXI. Jo. de Pineda Lib. I. de Reb. Salom. c. III. num. VIII. seqq. f. 26. Gisb. Voët. Tom. I. Dispp. Select. p. 43. paucis hanc rem quoque notavit B. D. Geier. Comment. in h. l. pag. 1615.

Wir hatten in hiesiger Hochfürstl. Residenz auch einen jungen Salomonem an dem Durchlauchtigen Fürsten und Herrn / Herrn **LARZ SIKEDRICHEN** / Fürsten zu Anhalt / Markogon zu Sachsen / Engern und Westphalen / Grafen zu Ascanien / Herrn zu Terbst / Bernburg / Zeven und Kniephausen / unserm im Leben gnädigst gewesenen Brinken und Herrn. Der Allerweiseste Schöpffer hatte Ihn wohl gebildet und mit einen schönen und gesunden Leibe begnadiget. Die Tugenden / welche Gott in seine Hochfürstl. Seele gesendet / waren vortrefflich / nahmen täglich zu und leuchteten an Seiner Hochfürstl. Durchlauchtigkeit so helle hervor / * daß jederman vermeinete / Gott hätte diesen theuresten Brinken aus sonderbarer Gnade dieser Stadt und dem ganken Lande zur Wohlfarth lassen geböhren werden.

* De bona Principum Indole & quid egregii de illis sperandum, nec Mathematici nec Chaldæi judicare debent, vid. Piccart. Decad. XII. c. 6. sed pii subditi, & qui elegantiorum morum sunt formatores & observatores ingenui.

Daher

Christen- und Fürsten-Herz.

Daher erwuchs auch bey denen Hoch-Fürstlichen Eltern eine so herzkliche Liebe und unvergleichliche Freude über diesen hochwehrtesten Salomonem / daß Sie der Bathsebae die Worte aus dem Munde nehmen und sagen mußten: Ach unser Auserwehltter! Ach du Sohn unsers Leibes! Ach unser gewünschter Sohn! Ja wohl recht ein gewünschter Sohn / wie Menschen von Gott nur wünschen kundten / und der auch aller Menschen Wünsche ex asse und vollkommen erfüllte / indem Seine Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit mit einem hell-glänckenden Jugend-Wandel / nach dem Exempel des jungen Salomonis / jederman unter die Augen leuchtete.*

* Sicut oriens Sol totum coelum radiis illustrat : Eodem modo etiam virtutes suis in *Principe* radiis, posteaquam mentem penetrant totam, eam reddunt lucidissimam, *addo, & aliis conspicuam* ; scribit Philo Judæus in Libro de Plantatione Noæ. Vid. Conr. Lycosth. Simil. LL. CC. p. m. 716.

Aber / ach leider! die Freuden-Stüme über einen Jugendhaftten und wohlgearteten Fürsten-Sohn hat sich verwandelt in eine erbärmlich-ächzende und winselnde Trauer-Stüme. Denn nachdem es dem Allerhöchsten Gott nach seinem heiligen und unerforschlichen Rath und Willen gefallen hat Höchstgedachten Hoch-Fürstl. Brinken / **CHARLES SECONDE** / in seiner schönsten Blütche durch den
B zeit

Das im Tode getroste

zeitlichen Todt abzufordern und aus dieser Welt hinweg zunehmen / so seuffzen und winseln die Hoch-Fürstl. Eltern / als der Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr CARL WILHELM / Fürst zu Anhalt / Herzog zu Sachsen / Engern und Westphalen / Graf zu Ascanien / Herr zu Zerbst / Bernburg / Zeven und Kniphausen / unser Regierender Fürst und Herr / des gleichen auch die Herkgeliebteste Frau Mutter / als die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau SOPHIA / Fürstin zu Anhalt / Herzogin zu Sachsen / Engern und Westphalen / auch Jülich / Cleve und Berg / Gräfin zu Ascanien / Frau zu Zerbst / Bernburg / Zeven und Kniphausen zc. unsere gnädigste Fürstin und Frau. O wie jämmerlich klagten Sie vor Wehnueth aus einem schmerzlich verwundeten Herzen: Ach unser Auserwehltter! Ach du Sohn unsers Leibes! Ach du gewünschter Sohn! Ach wie beugest du uns! Ach wie betrübtest du uns! Judic. xi. 35. Es seuffzen und winseln der Durchl. Hoch-Fürstl. Erb-Prinz und Princeßin / die Durchl. Hoch-Fürstl. Herren Bettern / Frau Ruhme und andere Hohe Anverwandten: Ach Bruder! Ach Better! Es ist uns Leid um dich / wir haben grosse Freude und Wonne an dir gehabt / 2. Sam. I. 26. Es seuffzet und winselt die gesainte Hoch-Fürstl. Hoffstatt / alle Geistliche und Weltliche Collegia, ja insgesamt

Christen- und Fürsten-Herk.

samt alle getreue Unterthanen in der Stadt und auf dem Lande: Ach Herr! Ach Fürst! Ach Edler! Jer. xxii. 18. Ach daß wir Wasser genug hätten in unsern Häuptern / und unsere Augen Thränen-Quelle wären/damit wir deinen frühzeitigen Todt/ Du theurester Prinz/beweinen möchten! Jer. ix. 1. Ist es nicht genug / daß uns vor wenig Wochen eine unverhoffte Trauer- und Todes-Post aus Dessau erschreckte / als wir höreten / es hätte der Todt an den Enkelfolger des abtralten Hoch-Fürstlichen Hauses zu Anhalt geschlagen / und den Durchlauchtigsten Herrn Senioerem * zur Leiche gemacht? Müssen wir nun auch ferner mit betrübten Herzen vernehmen / daß eben derselbige grimmige Todt auch einen theuren / holdseligen und Engelgleichen Fürsten-Sohn vom Hause Anhalt getödtet und zerschmettert hat?

* *Serenissimus Princeps ac Dominus, Dominus JOH. GEORGIUS II. Princeps Anhaltinus, Dux Saxonia, Angria & Westphalia, &c. &c. Serenissima Domus Anhalt. Senior, placidè in Domino beateq; obdormivit Berolini ad d. XVII. Aug. Anno C. 1693. morbo extinctus Dysenterico, quo & Beatissimus NOSTER CAROLUS FRIDERICUS, Princeps Anhalt. Junior d. 1. Sept. hujus Anni, quo & olim rebus humanis exempti sunt FRIDERICUS III. Rom. Imperator, A. C. 1493 d. 19. Aug. Maximilianus I. A. C. 1518. d. 12. Jan. Albertus II. A. C. 1439. d. 20. Oct. Morbi causam Medici adscripsere nimio peponum esui. Conf. Cuspin. Cromer. Bonfinium, Joh. Lat. compend. univ. hist. Mich. Sachse neue Kaiser-Chronick / & alios passim.*

Das im Tode getroste

Ich werde nicht irren/ auch nicht zu viel sagen/ wenn ich den Hochseligen Brink **MARK GRIGORICH** nenne einen Engel-gleichen Fürsten Sohn. Der in denen Geschichten derer Heiligen im Pabstthum wohlbelesene und berühmte Jesuit, *Henricus Engelgrave*, erzehlet von einem sehr frommen und Zugendhafften Sohne/ dem Aloysio Gonzagæ, daß derselbe so fromm gewesen/ gleich wie ein heiliger Engel/ daher seine Eltern ihn nur genennet Ihren lieben Engel/ und die Leute/ welche da im Hause sind aus und eingegangen/ haben alle gemeynet/ der Sohn heiße Engel.

* De Aloysio ita fatur Henricus Engelgrave Panthei P. I. In Festo Aloysii Gonzagæ p. m. 280. Natus Aloysius anno 1568. d. 9. Martij, ut primum fari potuit, salutationem Angelicam, etiamnum reptans per quoslibet gradus puer recitabat, adeò cunctis amabilis, ut qui eum in ulnas sumebant, sibi Angelum cœli complecti viderentur, seq; intus ad pietatem commoveri persentiscerent. Jamq; tam familiare erat parentibus ac domesticis Aloysium compellare Angelum, ut si hospes aliquis ad palatium divertisset, existimaret Angelum esse puero nomen. O Adam! si rursus nomina rebus conditis propria à Te imponenda forent, Aloysii proprietates expendens, non dubito, quin eum Angelum appellando diceres: Ipsum est nomen ejus. Addo ipsis Angelis, in gratia à DEo procreatis, excelsiorem fuisse, quod irrefragabili Cardinalis Bellarmini constat testimonio, qui animum Aloysii perspectum habens, eum in gratia confirmatum fuisse pronuntiavit, & mentis integritatem, quam in Baptismo velut candidam vestem indueret, ab omni labe puram intactamque servasse.

Der

Christen- und Fürsten-Herz.

Der Hochseligste Prink **CHARLES FRIEDRICH** hätte in seinen Leben mit guten Recht ein Engel können genennet werden. Die Engel sind schöne und anmuthige Geister. Und wer den Hochseligsten Prink ansah/ dem kam sein Angesicht vor/ wie eines Engels Angesicht; zu reden aus Act. vi. 15. Die heiligen Engel sehen allezeit das Angesicht Gottes des Himmlichen Vaters; Matth. xix. 10. und der Gottselige Prink hatte seine Gemüths- und Glaubens-Augen allezeit gerichtet auff Gott in dem Himmeln. Er hatte Gott für Augen und im Herzen und hütete sich/ daß Er in keine Sünde willigte/ noch that wider Gottes Beboth/ nach der Vermahnung des alten Tobias an seinen geliebten Sohn/ Tob. iv. 6. Die heiligen Engel sind Gotte/ ihrem **HERREN** und Schöpffer/ gehorsam. Und der gehorsamste Prink erwiese seinen Hoch-Fürstlichen und Herzgeliebtesten Eltern/ die Gott an seine Stelle gesetzet/ allen Kindlichen respect und Gehorsam. Ist das nicht ein außereußer/ gewünschter und Engelt gleicher Fürsten-Sohn? Aber wo? wo ist der hingekommen? Fleisch und Blut antwortet: Obiit! Er ist gestorben! Der Todt hat diesen Edlen Fürsten-Zweig von denen hohen Cedern abgebrochen/ und denselben zur verwelckung und verwesung in einen Sargt geleet. Aber gar anders berichtet uns der freudige Tröster/ Gott der wehrte Heilige Geist/ wenn Er spricht: Non obiit; sed abiit.

G

Er

Das im Tode getroste

Er ist nicht gestorben / sondern nur von himmen hinweggegangen / der Seelen nach / in die Himmliche Freude und Seligkeit / dem Leibe nach in sein Schlaf- und Ruhe-Kammerlein bis zur seligen Auferstehung an dem fröhlichen Morgen des lieben jüngsten Tages : Selig sind die Todten / die in dem Irren sterben von nun an. **I**n der Weist spricht / daß Sie ruhen von aller Ihrer Arbeit / denn Ihre Wercke folgen Ihnen nach / Apoc. XIV. 13. Er ist von allen übel ganz vollkommen erlöset durch Christum **JESUM** / und versetzet aus einen Irdischen Fürstenthum in das Himmlische Ehren- und Freuden-Reich. Er stehet unter der Schaar der heiligen Engel und Auserwehlten vor Gottes Throne und gibt Gotte und seinem Heyland Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. O ein herrlicher Stand! O ein herrlicher Wechsel! Sollten die Hoch-Fürstliche anieko schmerzlich-bekümmerte Seelen nur einen Blick thun können in den Himmel und den Hochseligsten Prinz sehen in seiner Herrlichkeit / gewiß Sie würden alles Weinen einstellen / alles Trauren vergessen und hingegen für Freuden und aus heiliger Bewunderung ausruffen: Ach du Auserwehlter! Du gewünschter Sohn! Ach Herr! Ach Bruder! O wie wohl ist dir geschehen! Wie glücklich bist du für uns / die wir noch in Jammer-voller Welt das Elend bauen und vielem Unglück unterworfen sind. Nun was wir mit unsern leiblichen Augen nicht sehen /
das

Christen- und Fürsten- Herz.

Das gibt uns der Hochseligste Brink anzuhören
in dem erwehlten Reichen- und Gedächtnis-
Spruch/der mir in gegenwärtiger hoher Trauer-
Versammlung zuerklären gnädigst ist vorgeleget
worden. Damit wir aber denselben wohl erwe-
gen und beherzigen / auch einen kräftigen Trost
daraus schöpfen und fassen mögen/ so ersuchen wir
hierzu die gnädige Hülffe und getreuen Beystand
GOTTES des wehrten Heiligen Geistes in einem
gläubigen und andächtigen

Vater Unser.

*

Die zu gegenwärtiger Fürstlicher Reichen- und
Gedächtnis-Predigt erwehlte und verordnete Textes-
Worte sind genommen aus dem IV. Capit. der II. Epi-
stel Pauli an den Timotheum geschrieben/und
lauten in dem 18. vers. wiehernach
folget:

Der GOTT aber wird
mich erlösen von allem übel/ und
ausheiffen zu seinem Himmlischen
Reich / welchem sey Ehre von
Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Eingang.

Grauchte / in **GDZ** Andächtige /
in **ESU** Geliebte / im Creuk ge-
übte und von Herken betrübt Zuhö-
rer. Gleich wie **GDt** / der allergü-
tigste Schöpffer / Hohen und Fürstli-
chen Gemüthern gemeinlich eine ungemeine He-
roische Tapfferkeit eingepflanket hat / die Ihnen
nicht allein aus denen Augen hervor strahlet ; son-
dern auch sich rühmlich hervor thut und sehen läß-
set in Tapfferen und Heldenmäßigen Thaten: *

* Non inesse naturâ hominibus virtutem heroicam nec
doctrina comparari, sed divinitus existere in præstanti-
bus naturis, rectissime dixit *Plato in Menone*. Et *Marc.*
T. Cic. Lib. II. de Natura Deorum scribit: *Nullus Ma-*
gnus Vir unquam fuit sine afflatu divino. Videatur *Eliæ*
Reufner. Hort. Historico-polit. edit. ab Abrahamo
de La Fage, Cor. I. Flosc. xv.

Also bestehet / meines Erachtens / der grösseste Muth
und die ruhmwürdigste Tapfferkeit darinnen /
daß auch Hohe und Fürstliche Personen bey heran-
nähung Ihres Sterbe-Stündleins sich nicht feige
und verzagt finden lassen / sondern dem Tode / als
Berechte / freudig entgegen gehen und demselben
getrost unter die Augen treten ; welches der weise
König Salomo gar hoch rühmet / wenn er schreibet:
Der Berechte ist auch in seinem Tode getrost;
Prov. XIV. 32. Diese Worte sind wohlwerth / daß
wir sie zum Eingange in etwas erwegen / abson-
derlich

Christen- und Fürsten-Herk.

derlich da wir iekund beseuffzen und beklagen den frühzeitigen Todt eines Gerechten und Gottseligen Brinkens von Anhalt / der sich in Warheit nicht furchtsam und blöde / sondern recht freudig und beherkt in seinem Tode hat finden lassen. Es hatte der weise König Salomo / der aller Dinge Natur auch der Menschen Gemüther zu erkundigen durch Gottes sonderbare Gabe geschickt war / Ihme vorgenommen zu prüfen und zu erforschen den Muth und das Herk so wohl des Gottlosen / als auch des Gerechten. * An dem Gottlosen

* In cognoscendis dijudicandisq; rerum naturis & hominum ingeniis Salomonem *Tostatus* Adamo ; *Ethano* verò *Ezrahita*, & *Heman*, & *Calchol*, & *Darda*, filiis *Mahol*, excellentissimis ejus ætatis philosophis, scriptura sacra præfert 1. Reg. iv. 31. vid. *V Volffg. Franz.* Tract. de interpretat. Scr. S. p. 11. *Henr. Engelg. Panth.* P. II. p. m. 208.

hatte Er wahrgenommen / daß in Ihm sey keine Herkhafftigkeit / kein Muth / keine Freudigkeit ; sondern lauter Furcht / Schrecken / Kleimmühtigkeit und Zaghaftigkeit. Es dürffe noch lange nicht einige Todes-Gefahr bey Ihm sich anmelden ; sondern möge nur sonst ein kleines Unglück Ihme zu handen stossen / so fange Er an zu zittern und zu zagen / und wolle für Unmuth gleichsam aus der Haut fahren und vergehen. Von einem solchen thut Salomo diesen Ausspruch : Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück. Ist er gleich bey guten Tagen und zu glückseligen Zeiten noch so stolck /
D
frech

Das im Tode getroste

frech und hochmüthig / er stehet wie ein Lorbeer-
Baum und meynet / er werde nimmermehr dar-
nieder liegen; so kan doch ein kleines Unglück Ihme
den Muth dermassen brechen / daß er muß verza-
gen und verzweifeln / weil Er die Gnade Gottes
von sich stößet und Ihm selbst alle Hoffnung zur
besserung abspricht. * An dem Gerechten hinge-

* Elegantiſſima sunt verba B. Dn D. Geieri, Comment.
in h. l. p. 730. ſqq. Haut difficulter colligere licet, et-
iam hic talem denotari deturbationem, propulſionem-
que de ſede priſtina felici, talemq; animi dejectionem,
ut is, qui antehac faſtuose præferabat ſe cunctis inſtar
lauri proceræ, nunc radicitus jaceat evulſus, ſpe revivi-
ſcendi vel emergendi penitus præciſa. Et poſt pauca:
Impius in infortunio ſuo, etiamſi nondum mortiferum
ſit, turpiter impellitur, nutat atq; corruit, malâ nimirum
conſcientiâ omnem ipſi animum mox excutiente, ter-
roribusq; maximis hinc inde circumagitante.

gen hatte Salomo befunden eine löbliche Tapffer-
keit / getrosten Muth und Herkhaſtigkeit / daß Er
vor nichts erschrecke / es möge Ihm begegnen was
da wolle / auch vor dem Tode nicht / der sonst unter
denen erschrecklichen Dingen das erschrecklichste
pfllegt geneñet zu werden / ja ein König des Schre-
ckens heißet; Job. XIX. 14. Darum thut Salomo
von dem Gerechten diesen Ausspruch: Der Ge-
rechte ist auch in seinem Tode getrost. Diese Worte
recht zu verstehen müssen wir vor allen Dingen
wissen I. Wen Salomo durch P⁷² den Gerechten
wolle verstanden haben? Der gelehrte Engellän-
der Joh. Lightfoot erzehlet in seinen Horis He-
brai-

braicis und Talmudicis, daß die Jüden alle die
 jenigen gerecht nennen / die einmal selig werden.
 Sie theilen aber solche Gerechte ein in zwey Clas-
 ses und Ordnungen / in die erste Classe setzen sie
Justos tantum, oder die jenigen / die zwar gerecht
 gewesen / sind aber von dem Wege der Gerechtig-
 keit durch die Sünde wiederum abgewichen / jedoch
 haben sie Busse gethan und sind wieder Gerechte
 geworden. In die andere Ordnung stellen sie
perfectè justos, die / so vollkommen gerecht sind /
 haben sich mit Fleiß auff dem Wege der Gerechtig-
 keit behalten und sind niemals davon abgetreten.
 Ein solcher vollkommener Gerechter wolte seyn je-
 ner Jüngling / der sich gegen dem HERRN JESU
 rühmete / er hätte die Geboth GOTTES alle gehal-
 ten von seiner Jugend auff. Matth. XIX. 20. Wie-
 wohl der sonst gelahrte Jüdische Lehrer, MOSE BEN
 MAYMON hiervon abzuweichen scheint / wenn er
 saget / daß ein jeglicher Mensch in der Welt habe sei-
 ne Laster so wohl / als seine Tugenden. Und R. Jo-
 chanan sagt / es hätten die Propheten geweissag-
 get allein vor die jenigen / welche Busse thun / aber
 was die vollkommene Gerechte anbelanget / so ha-
 be das Auge noch keinen Menschen gesehen / als al-
 leine GOTT / der sey der vollkommene Gerechte. *

* Vid. Joh. Lightfoot Hor. Hebr. in Ev. Luc. c. xv. p. 838.
 839. Maymonidis verba extant Tom. I. Operis Jad,
 Hilk-tschubhah c. iv. fol. 45. col. 2. latinè reddita ita ha-
 bent: Sunt unicuiq; hominum sua benè-merita & pec-
 cata. Is cujus benè-merita plura sunt, quàm peccata, est

Das im Tode getroste

Iustus. Et is, cujus peccata plura sunt, quam bene-merita, est impius. Quod si vero quis de utrisq; æqualiter participet, est intermedius.

Allein die Jüden mögen Ihre Eintheilungen der Menschen machen wie sie wollen/und noch einmal so viel rühmen von der vollkommenen Gerechtigkeit; so haben sie doch noch nicht den Gerechten gefunden/von welchen allhier Salomo redet. Und weil die Papisten, Photinianer, Weigelianer und Arminianer die zurechnung der Gerechtigkeit Jesu Christi leugnen/so wissen sie auch nicht/wer dieser Gerechte sey/der in seinem Tode getrost ist. * Wenn wir aber bedencken / daß wir Men-

* De I. PONTIFICIIS vid. Gerhard. Tom. III. LL. Th. p. 1099. sqq. Dan. Chamieri Panstrat. Cathol. Tom. III. Libr. 21. c. 13. 16. 17. 18. sq. II. PHOTINIANIS Dn. D. Calovij Socinism. Proflig. Sect. 5. Artic. 5. p. 758. sq. Jo. Hoornbeck Socinism. Confut. Tom. II. Libr. 3. c. 2. sect. 2. p. 662. sqq. Maref. Hydram Socinismi expugnat. Tom. III. c. 21. p. 600. sqq. III. VVEIGELIANIS Impiet. Wigel. Theodori Thummij, Err. LV. p. 121. Jo. Crocij Anti-Weigel. c. 18. qv. 1. p. 547. IV. ARMINIANIS Consider. Arminianismi B. Calovij cap. IX. p. 258.

schon vor Gott gerecht werden allein durch den Glauben an Unsern HERREN und Heyland JESUM CHRISTUM/ und daß wir auch einem gerechten Wandel für GOTT mit Ernst nachstreben sollen/ so können wir gar leicht ermessen/daß der Salomo durch den Gerechten allhier verstehe einen frommen und Gottseligen Menschen/ der sich erstlich mit wahren Glauben hält an den HERREN

Derren Messiam/der da ist der **D**er unser Be-
 rechtigt; Jer. XXIII. 6. Der uns von **G**ott ge-
 macht ist zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur
 Heiligung und zur Erlösung; I. Cor. I. 30. Der
 die Gottlosen gerecht macht; Rom. IV. 5. wel-
 cher ist des Gesetzes Ende/wer an **I**hn glaubet/
 der wird gerecht; Rom. x. 4. Und der auch nach-
 gehends sich eines heiligen / gerechten und gott-
 seligen Lebens und Wandels beflisset. Denn
 ob gleich kein Mensch in dieser Welt zu finden / der
 nicht sündige; Eccl. VII. 21. Ob gleich niemand ist/
 der sich rühmen könne/er sey rein in seinen Werken
 und lauter von seiner Sünde; Prov. XX. 9. Denn
 wir feilen alle mannichfältiglich; Jac. III. 2. so ist
 doch ein wiedergeborener Mensch / der die wahre
 Gerechtigkeit des **D**erren **J**esu im Glauben er-
 griffen hat/ ernstlich und eifrig bemühet/ auch der
 Gerechtigkeit des Lebens nachzustreben / und den
 ungerechten Wandel/ auff denen krummen Sün-
 den und Laster-Begen/einzustellen. Er leget ab
 von sich den alten Menschen / der durch Lüste in
 Irthum sich verderbet; Erneuret sich aber im
 Geist seines Gemüths / und ziehet den neuen
 Menschen an / der nach **G**ott geschaffen ist in
 rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; Eph.
 IV. 22. 23. 24. Er bewahret sein Gewissen vor al-
 len muthwilligen und vorseklichen Sünden/damit
 Er jederzeit / und sonderlich am Ende seines Le-
 bens mit Hiob rühmen und sagen könne: Mein
 G Ge

Das im Tode getroste

Bewissen beisset mich nicht meines ganken Lebens halber; Job. xxvii. 6. Solche Gerechtigkeit des Lebens gefället Gott sehr wohl / er belohnet sie auch aus Gnaden hier/mit vielen zeitlichen Segen/ und dort/mit grosser Herrlichkeit. *Opera Justificatorum DEO placent in Christo, eorumq; personis jam placatis & placentibus imperfectio, bonis eorum operibus admixta, non imputatur. Per Legem enim arguitur, ut agnoscatur & eius remissio à DEO flagitetur;* schreibt der Sel. Herr D. Henr. Höpfner, Disp. I. de Justif. Aph. vi. p. m. 49. 50. Das ist: Die Wercke der Gerechtigten gefallen Gott in IHRG/ und weil sie Gott versöhnet seynd und demselben gefällig worden/ so wird die Unvollkommenheit/die sich bey ihren guten Wercken befindet/ ihnen nicht zugerechnet. Denn sie wird durchs Gesetz überführet und gestrafft/damit man sie erkennen und Gott umb Verzeihung anflehen könne. Und was die Gnaden Belohnung angehet/ so zeigt uns solche unter andern der heil. Apostel Paulus, wenn er spricht: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens; I. Tim. iv. 8.

II. Wie befindet denn Salomo einen solchen Gerechten/und wie trifft Er Ihn an? Betrost. Der Gerechte/spricht Er/ist getrost. Das Hebraische Wort נח heisset so viel / als seine Zuflucht zu einem nehmen / umb Hülffe und Schutz bey Ihm zu ha-

zu haben / damit Er vor seinen Feind oder besorgliches Unglück möge gesichert seyn: Wie man zu gefährlicher Krieges-Zeit seine retirade nimmet zu einen unüberwindlichen Felsen / den der Feind so leicht nicht ersteigen kan; Deut. xxxii. 37. Wie der Soldat sich verlässet auff seinen Schud / und sich darmit wider das hauen und stechen seiner Wiederpant verwahret; Ps. xviii. 31. Prov. xxx. 5. Wie der Wanders-Mann zur heißen Sommer-Zeit seine Zuflucht nimbt zu einen schattichten Baum und sich vor die heißen Sonnenstrahlen verbirget; Jud. ix. 15. Jes. xxx. 2. Wie ein junges Hühnlein sich verkreucht unter die Flügel der Gluckhenne; Ps. lvi. 2. lxi. 5. xci. 4. Gleich wie nun diese alle bey Ihrer Zuflucht und Zuversicht getrost und gutes muths sind / daß sie sich vor nichts mehr fürchten noch entsetzen: Also ist auch der Gerechte getrost. Er hat einen freudigen und unerschrockenen Muth / mit einem festen / standhafften und unbeweglichen Vertrauen auff GOTT und sein wahres Wort / aller massen nach der Anmerckung des Sel. Herrn D. Geiers Comment. in Ps. v. 12. das Wort *non* fast allezeit *de fiducia in DEum & ejus verbum*, von dem Vertrauen zu GOTT und seinem Wort / in heil. Schrift gebrauchet wird. So war getrost auff GOTT und sein Wort der gerechte Noah, da Ihn GOTT hieß in den Kasten gehen / und Er darinnen hundert und funffzig Tage auff dem Gewässer mußte herum schwim

Schwimmen; Gen. VII. VIII. So war getrost auff
 Gott und sein Wort der getreue Knecht Gottes
 Moses / da er zu Pharaon gieng / umb das Israeliti-
 sche Volck aus der Egyptischen Dienstbarkeit zu-
 erlösen; Exod. v. und da er mit dem Volck zwi-
 schen dem Meer und dem Kriegs-Heer Pharaonis
 stand / sprach er auch aus einem unerschrockenen
 Muth den Seinigen einen Muth zu mit diesen
 Worten: Fürchtet Euch nicht / stehet fest / und se-
 het zu / was für ein Heyl der Herr heute an Euch
 thun wird; Exod. XIV. 13. Was mangelte dem
 streitbaren Helden Josua? war sein freudiger
 Muth nicht getrost / da Ihm Gott zuredete: Si-
 he / ich habe dir geboten / daß du getrost und freudig
 seyest. Laß dir nicht grauen / und entsetze dich nicht.
 Denn der Herr dein Gott ist mit dir / in
 allen / daß du thun wirst; Jos. I. 9. Der Lapffere
 Fürst von Anhalt / *Wolfgangus*, Christmil-
 desten Andenkens / hatte als ein Gerechter seinen
 getrosten Muth gewiß feste gesezet / da Er der Aug-
 spurgischen Confession unterschrieb / und sich dar-
 bey auch mit diesen Worten vernehmen ließ: Ich
 habe manchen schönen Ritt andern zu gefallen
 gethan / warum solte Ich den nicht / wenn es von-
 nöthen wäre / auch meinem Herrn und Er-
 löser / Christo Jesu / zu Ehren und Behor-
 sam mein Pferd satteln / und mit darsetzung mei-
 nes Leibes und Lebens zu dem ewigen Ehren-
 Kränklein im Hünlichen Leben eilen? *

Vid.

Christen- und Fürsten-Herk.

* Vid. Dav. Chytrai Histor. Aug. Confess. & conf. Cælestin. in Hist. Aug. Conf. p. 378. Autores Historiæ von der Augspurgischen Conf. Lips. excusæ an. 1584. p. 378. Job. Sauerbert. in Miraculis A. C. p. 137.

Wer muß sich nicht verwundern über das getrostete und unerschrockene Herk des Gerechten Lutheri, zur Zeit des heiligen Reformation-Werds? Ist das nicht ein Helden-Muth / den Er auff der Reise gen Worms gehabt? Denn da schreibet Er an den Hochseeligsten Churfürst Friedrichen zu Sachsen: Der Teuffel weiß fast wohl / daß ichs aus keinem Tag gethan habe. Er sahe mein Herk wol da ich zu Worms einkam / daß wenn ich hätte gewußt / daß soviel Teuffel auff mich gehalten hätten / als Siegel auff den Dächern sind / wäre ich dennoch mitten unter sie gesprungen mit Freuden. * Sehet / so ist der Gerechte getrost. Den

* Luth. Tom. II Jen. fol. 57.

er weiß / daß Gott der Herr ist Sonne und Schild / daß Er gibt Gnade und Ehre / daß Er kein gutes mangeln läset dem Frommen / und daß allen wohl sey / die sich auff Ihn verlassen; Psal. LXXXIV. 12, 13. Er weiß was Salomo sagt: Der Nahme des Herrn ist ein festes Schloß / der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt; Ps. XIIX. 10. Darum spricht Er mit David aus freudigen Herken: Auff dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / bis daß das Unglück vorüber gehe; Ps. LVII. 2.

§

III.

III. Aber/worinne ist der Gerechte getrost?
 Wo läset Er sich so freudig und herzhafftig fin-
 den? Salomo antwortet: Auch im Tode. Den
 nicht nur etwa in einem kleinen zugestossenen Un-
 glück / in einer geringen zugefügten Schmach oder
 erleidlichen Trübsal / wenn sich je zuweilen ein trü-
 bes Wölckgen blicken läset: Man leidet Schaden
 an seiner Haab und Gütern: Man wird geneidet/
 gehasset und verfolget: Man siehet seine liebe Noth
 an seinen angehörigen Freunden un̄ Verwandten/
 wans ihnen übel gehet: Man höret v̄o allgemeinen
 Land-Plagen/von Krieg/Zheurung und anstecken-
 den Krankheiten; Nicht nur/sage ich/in solchē Trüb-
 salen; sondern auch in dem Tode selbst ist der Ge-
 rechte getrost. Wenn ihn Gott mit Leibes-Schwach-
 heit heimsucht und niederlegt auff das Kranken-
 Bette/so ist der Gerechte getrost. Wenn die Krank-
 heit mit Macht anhält und überhand nimmet / so
 ist der Gerechte noch getrost. Und wenn es mit Ihm
 so weit kömmet/das Er sterben muß/das die besten
 Freunde/Leib und Seel von einander scheiden müs-
 sen/so ist der Gerechte zu solcher Zeit dennoch getrost.
 Er unterwirfft seinen Willen dem allerheiligsten
 Willen des Grossen Gottes und spricht:

HERR/wie du wilt/so schick's mit mir
 Im leben und im sterben.
 Allein zu dir steht mein Begier/
 Ach! laß mich nicht verderben.
 Erhalte mich nur in deiner Huld/
 Sonst wie du wilst gib mir Gedult/
 Dein Will' der ist der beste.

Freu

Christen- und Fürsten-Hertz.

Freu dich sehr o meine Seele
Und vergiß all Noth und Quaal/
Weil dich nun Christus dein HErr
Führt aus diesem Jammerthal
Aus Trübsal und grossen Leid
Solst du fahren in die Freud/
Die kein Ohre hat gehöret
Und in Ewigkeit auch wehret.

Zwar es können sich auch mannichmal die Gottlosen im Tode getroßt und beherkt machen; wie wir in der Heil. Schrift ein Exempel haben an den Agag/einen gefangenen Amalekiter König. Derselbe gieng dem Propheten Samuel getroßt entgegen/ da er solte hingerichtet werden / und sprach: So muß man des Todes Bitterkeit vertreiben; I. Sam. XV. 32. Ich wil anieho nicht anführen die Asculanische Jünglinge/nach die von dem grossen Alexandro gefangene Bogdios, welche dem Tode mit Freuden entgegen gegangen; sondern beseuffze nur die Bosheit vieler Gottlosen / welche bey gegenwärtigen Martialischen Zeiten sein tollkühn in den Todt hinein lauffen und sprechen: Sterben wir/ so sterben wir. Lasset uns essen und trincken / wir sterben doch Morgen; Es. XXII. 13. Allein gleich wie bey dem Agag war ein Heydnischer / auch wohl gar fingirter Soldaten-Muth: Also treibt die andern ein leichtsinniger und Epicurischer Geist / bey welchen Leben oder Todt seyn eins so viel gilt als das andere. *

Das im Tode getrost

* Vulgata dictum Agagi, ut et Corn. à Lap. exponunt de pusillanimitate, quando ita reddunt: Siccine separat amara mors? sc. à regis opibus, voluptatibus, dignitatibus. Junius h. l. putat Agagum morti obvium fuisse, spectatissima, Regem armatum apud inermem prophetam vitæ periculum subire non posse. Sed Vatablus & Pagninus h. l. rectè putant, Agagum magno animo mortem accessisse; sed, uti cum *B. Seb. Schmidio* opinor, ficto & simulato. Sic enim hic felicissimus Scr. S. Exegeta Comment. in h. l. Ad stipulor iis, qui dicere voluisse putant, quod non abnueret mori; sed hoc sensu, quod mentitus sit. Fecit, quod homines timidi facere solent, cum vident moriendum esse, sumunt magnos animos, ut timorem suum dissimulent &c. De Asculanis vid. Pontan. L. II. c. 7. de Fort. Dom. De Bogdiis vid. Q. Curt. L. VII. c. 14. Cœl. Rhodig. L. XVIII. A. L. c. 33. Conf. Dn. Ernstius Apanthism. Lib. IV. c. 5. p. 83. sq.

Aber ein Gottseliger / Christlicher und heiliger
Muth und Trost ist es / der sich im Tode befindet
bey dem Gerechten. Denn er gründet sich auf Got-
tes Gnade / Liebe und Barmherzigkeit / auff das
hochtheure und Bluttriessende Verdienst **Jesu**
Christi / auff die gnädige Vergebung aller Sün-
den in dem Reich der Gnaden / auff die zukünftige
Auferstehung der Todten / auff die Verheissung
des ewigen Lebens / und rühret her von der kräfti-
gen Beywohnung des Heiligen Geistes / der uns
Muth und Krafft gibt / daß wir in der bitteren Zo-
des-Noth ritterlich kämpffen / obsiegen und das
fürgesteckte Kleinod des ewigen Lebens erlangen
können; Deswegen wir mit der Christlichen Kir-
chen singen:

O Herr

Christen- und Fürsten- Herk.

D Herr durch dein Krafft uns bereit/
Und stärck des Fleisches Blödigkeit/
Daß wir hie ritterlich ringen/
Durch Todt und Leben zu dir dringen!

Ein solcher im Tode getroster Gerechte war des Salomonis Herr Vater/der David. Denn der fürchtete sich gar nicht vor dem zeitlichen Tode; sondern wañ Er sich desselben erinnerte / sprach Er: Ob ich schon wandert im finstern Thal/so fürchte ich doch kein Unglück. Denn du/mein Hirte/bist bey mir/ dein Stecken und Stab trösten mich; Psal. XXIII. 4. Wie getrost war in seinem Tode der Gerechte Stephanus! Leuchtete nicht die Freudigkeit seines unerschrockenen Herzens hervor aus seinem Angesicht? Denn man sahe sein Angesicht als eines Engels Angesicht; Als eines Engels/der sich vor niemand scheuet / fürchtet noch entsetzet; Act. VI. 15. * Der fromme Bischoff zu Mayland/

* Schön/roth/frölich und glänzend. Bibl. Vinariens. Singularis & eximia fuit Species vultus Stephani. Unde indicatur conscientiae puritas causaeq; bonitas: & Dominus ejus vultum condecoravit, ut intuitu statim ipso animos Judaorum percelleret, scribit Joh. Malcolmus Comm. in b. l. nullo terrore percussus ipse.

Ambrosius, offenbahrte denen herumstehenden sein im Tode getrostes Herk / da Er auff seinem Kranken-Bettlein darnieder lag/mit diesen Worten: Mortem non timeo, quia bonum habeo Dominum. Ich fürchte mich für dem Tode gar nicht/weil ich einen frommen und gnädigen Herren habe/

Ⓞ

habe/

Das im Tode getroste

habe / meynend seinen lieben Gott und Heyland
Iesum Christum / der Ihn mit seinem rosinfar-
benen Blut sehr theuer erworben / und dem er auch
in seiner Kirchen treulich und redlich gedienet. *

* Vid. Joh. Costerij & Paulin. Presbyteri Vit. D. Ambros.
Conf. Hist. Eccles. D. Krom. Cent. IV. p. 97. sqq.

Wir haben es aber nicht nöthig / daß wir uns nach
frembden Exempeln / die wir häufig anführen
könten / umsehen. Denn da stehet uns vor Augen
ein Fürstliches Beyspiel / der Durchlauchtigste
Hochseligste Prinz / KARL KRISTOPH /
Fürst zu Anhalt &c. Dem mangelte es / ob Er
gleich von Jahren noch jung war / an Fürstlichen
Muth und Tapfferkeit durchaus nicht; sondern war
wie andere hohe Gemühter / mit solchen von Gott
vortreflich ausgerüstet. Am allermeisten aber
müssen wir rühmen / daß dieser theure und tapffere
Prinz / als ein Gerechter / auch in seinem Tode
Christ-freudig / muthig und beherkt gewesen. Man
solte meynen / Fürsten-Kinder sehneten sich nit
mehr aus dieser Welt. Denn es gehet ihnen wohl:
Sie werden von jederman hochgeehret und gehalten:
Sie haben / was ihr Herz wünschet und ver-
langet / und niemand ist / der Ihnen nicht zu Ge-
bothe stünde. Man solte meynen / Fürsten-Kinder
singen an zu zittern und zu zagen / wenn der Todt
bey ihnen anklopste. Ja / es mag ja wohl bey man-
chen der Todt ein heftiges Grauen erwecken. *

* Vid. ap. Herodot. in Euterp. c. 62. p. 38. Diodor. L. XX.
Biblioth. Mandelsloh Hist. Ind. L. I. c. IV. p. 12. Camer.

Cent.

Christen- und Fürsten-Hertz.

Cent. I. Hor. subcif. c. 24. p. 126. Lips. Mon. Pal. L. I. c. 3.
p. 23. & alios, exempla varia.

Aber hier nicht also! hier hält es ein junger und mut-
thiger Prinz von Anhalt mit dem alten Paulo
und spricht: Ich begeyre aufgelöset und bey mei-
nem **HERREN ESU** zu seyn; Phil. I. 23.

Ich habe Lust abzuscheyden
Von dieser bösen Welt/
Sehn mich nach ewiger Freuden/
O Jesu! komm nur bald.

Was mag doch wohl die Ursache seyn/das der theu-
re Prinz so getrost/muthig und freudig zum Tode
ist / das man auff seinem Sarc mit guten Riecht
die Worte des weisen Salomonis eingraben möch-
te: Dieser Gerechte ist auch in seinem Tode ge-
tost. Die Ursachen finden wir in unsern Pauli-
schen Leichen- und Gedächtnuß-Spruch. Den sol-
te das einem sterbenden Christen und Fürsten nicht
einen Muth und Freudigkeit machen / wenn Ihn
Christus erlöset von allem Ubel: Wenn Er Ihn
aushilff zu seinem himmlischen Reich / und wenn
Er dahin befodert wird / da Er Gotte geben kan
Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / laut
unserer vorhabenden Leichen-Spruchs: Der Herr
wird mich erlösen von allen Ubel/ und ausbelffen
zu seinem himmlischen Reich / welchem sey Ehre
von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Wir werden
hierauff mit mehrern unsere Gottselige Andacht

Das im Tode getroste

zurichten haben/wen wir Ew. Christl. L. zu betrach-
ten vorstellen:

Das im Tode getroste Christen-und
Fürsten-Herk.

Wie es sich im Tode getrost erweist!

- I. Ob plenissimam ab omni malo liberati-
onem. Wegen der vollkommenen Erlösung
von allen Ubel.
- II. Ob certissimam ad Regnum Gloriæ pro-
motionem. Wegen der gewissen Befode-
rung zum Himmlischen Reich.
- III. Ob sanctissimam in coelo Functionem.
Wegen der allerheiligsten Berrichtung im
Himmel.

Ach! Vater Unser im Himmelreich!
Von allen Ubel uns erlöß/
Es sind die Zeiten und Tage böß/
Erlöse uns von dem Ewigen Todt
Und tröste uns in der letzten Noth!
Ach HERR GOTT tröste uns!
GOTT Zebaoth tröste uns!
HERR GOTT Zebaoth tröste uns!
Laß leuchten dein Antlitz/so genesen wir! Amen.

Abhandlung.

Gleuchte/in Gott Andächtige/2c. 2c.
Ob wohl unserer Menschlichen Natur
nichts bitterer und erschrecklicher seyn
kan/als der Todt. Denn der Todt
ist

Christen- und Fürsten-Herz.

ist der Sünden Gold; Rom. VI. 23. Der Todt richtet unsern Leib sehr erbärmlich zu und verwandelt ihn in Staub und Asche. Daher auch der Apostel Paulus lieber wolte überkleidet / als entkleidet werden / auff daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben; 2. Cor. V. 4. und der alte Lehrer Cyprianus wil versichern / daß der Todt allen Menschen natürlicher weise bitter und zu wieder sey / wenn er schreibet: *Nemo egrediente anima sine amaritudine expiravit.* Niemand hat sein Leben / wenn ihm die Seele ist außgefahren / ohne bitterkeit auffgegeben. *

* *Cyprianus de Passione* Dom. conf. August. in Pf. 30. Urfin. Anal. Sacr. v. 2. libr. 4. c. 18. p. 222. Mors ut declinetur, omnia potius mala tolerari iussit Cilius Meccenas hic verbis: *Omnia sustinenda, dum vivamus.* Unde sequentes nati sunt versiculi:

Debilem facito manu,
Debilem pede, coxâ,
Tuber astrue gibberum,
Lubricos quate dentes.

Vita dum superest, bene est.

Tedennoch haben wir Christen in Heil. Göttlicher Schrift / Gott Lob! so viel süsse Krafft und Trost-Brünnlein / welche alle Bitterkeit versüssen / und uns zum Tode freudig und getrost machen können. Und ein solches Krafft und Trost-Brünnlein ist auch unser Paulinischer Reichen- und Gedächtnis-Spruch. Den wenn wir uns aus demselben zu betrachten vorstellen das im Tode getrostete Christen- und Fürsten-Herz / so vernehmen

wir

Das im Tode getrost

wir/ wie sich dasselbige im Tode freudig und getrost erweist

I. *Ob plenissimam ab omni malo liberationem*, wegen der vollkommenen Erlösung von allem Ubel. Der **HEERR** wird mich erlösen von allem Ubel/ spricht Sanct. Paulus und mit Ihm unser Hochseligster Christ- Fürstlicher Prinz/ **CHARLSEDRICH**. Paulus war ein Gefangener im H. **ERRN**. Zu Rom lag er unter dem Tyrannischen Kaiser Nerone in dem Gefängnis mit Ketten und Banden gefesselt und gebunden/ um der Wahrheit willen des Heil. Evangelij/ die Er in solchen seinen Gefängnis verantwortete und bekräftigte; Phil. I. 7. und ob er wohl rühmete bey der ersten Verantwortung/ wie ihn sein **IESUS** erlöset hätte aus des Löwen Rachen/ als Er den Biterich Neronem nennet; * so fonte

* Tum ob potentiam, tum ob ferociam animi. vid. Druſ. & Gvielielm. Estiü h. l. Alluſiſſe tamen Paulum ad nomen & facta Neronis non inconcinne monet B. D. Nicol. Selneckerus Comm. in h. l. quando ſcribit Leo ארי à prædando & diſcerpendo, & נארו, profanavit, abnegavit, &c.

Ihm doch nicht unbewußt ſeyn/ bey der letzten Verantwortung des H. Evangelij/ daß das Schwert des Tyrannen zum abſchlag ſeines Hauptes ſchon gewecket/ die Märtyrer- Krone im Himmel ſchon zubereitet und ſein Abſchied von dieſer Welt ganz nahe vor der Thür wäre. * Darüber wird Er

* Prima & ſecunda Apoſtoli Pauli vincula non confundenda eſſe, probè monent Autores; vid. D. Balduin. Com. h. l. D. Quisdorp. h. l. & D. Selnec. l. c.

Christen- und Fürsten-Herz.

nun voller Freude; Er hüpfet gleichsam vor Freuden auf und spricht: $\delta\epsilon$, ABER / eya! Ich weiß nun was gutes! ABER / das ist nun meine Freude / der **HERR** wird mich erlösen von allem Übel. Es freuet sich der Apostel Paulus 1. auff eine Göttliche Erlösung / wenn Er spricht: Der **HERR** wird mich erlösen. Der Erlöser ist $\kappa\upsilon\epsilon\iota\omicron\varsigma$, der **HERR**. Das Wort $\kappa\upsilon\epsilon\iota\omicron\varsigma$, **HERR** / wenn es in dem Neuen Testament von **GOTT** und unserm Erlöser **JESU CHRISTO** gesaget wird / bedeutet den wahren **GOTT**. Denn gleich wie die Siebenzig Griechische Dollmetscher im Alten Testament die Göttlichen Nahmen / und insonderheit den wesentlichen Nahmen **GOTTES** יהוה jedesmal übersehet durch das Wort $\kappa\upsilon\epsilon\iota\omicron\varsigma$, **HERR** / aufgenommen eine einkige Stelle / Prov. XXIX. 25. wo selbst das Wort $\delta\epsilon\alpha\omega\omicron\tau\eta\varsigma$ vor $\kappa\upsilon\epsilon\iota\omicron\varsigma$ gelesen wird. *

* Scriptores S. vocem $\kappa\upsilon\epsilon\iota\omicron\varsigma$ sumserunt ex verf. LXX. Interpretum, qui cum alia nomina divina שדי אלהים אל תום בעל ארבע tum præprimis Nomen Tetragrammaton יהוה soli DEO proprium, propter carentiam adspiracionum in Lingua Græca per Nomen $\kappa\upsilon\epsilon\iota\omicron\varsigma$ semper, excepto loco Prov. xxix. 5. reddiderunt. Conf. Magnif. D. D. Olear. in Exercit. Philol. Epist. Dom. p. 27. sqq.

Also haben auch die heilige Männer **GOTTES** / welche geredet und geschrieben haben / getrieben von dem Heiligen Geist / wenn sie von **GOTT** und unserm Heyland / **JESU CHRISTO** / schreiben / gerne behalten und gebraucht das Wort $\kappa\upsilon\epsilon\iota\omicron\varsigma$, welches

Das im Tode getroste

der Sel. D. Lutherus gibt HERR/und schreibts
mit grossen Buchstaben/anzuzeigen die Hohe Ma-
jestät Dessen / der mit diesen Nahmen benennet
wird / nemlich des dreyeinigen wahren GOTTes/
des HERRens aller Herzen / und Königes aller Kö-
nige; 1. Tim. VI. 15. Denen Kindern Israel sand-
te GOTT oftmahls Erlöser/die aber nur Menschen
waren. Dem Apostel Petro schickte GOTT einen
Erlöser zu in seinem Gefängnis / der ein Engel
war; Act. XII. 7. Paulum hat GOTT vielmahl
erlöset aus grossen Gefährlichkeiten durch gewisse
Mittels-Personen. Zu Damasco der Land-
pfleger des Königs Aretha, verwahrete die
Stadt der Damascer, und wolt mich greiffen/
und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus
durch die Mauern nieder gelassen und entran aus
seinen Händen; so rühmet Paulus eine mittelbah-
re göttliche Erlösung aus grosser Noth und Gefähr-
lichkeit; 2. Cor. XI. 32. 33. Aber hier freuet sich Pau-
lus auff einen Grossen/Allmächtigen u. Majestä-
tischen Erlöser / welcher ist der dreyeinige GOTT/
Vater/Sohn und Heiliger Geist / der vorzeiten die
Kinder Israel aus Egypten geführet und aus dem
schweren Dienst-Haus erlöset und errettet hat;
Ex. XX. Deut. VI. Wie wir den gar leicht errath-
ten und erachten können / wohin Paulus in unsern
Text sein Absehen gerichtet / nemlich auff die sieben-
de Bitte des heiligen Vater unsers / da wir uns
mit unserm Gebeth zu den Dreyeinigen GOTT/
Vater!

Vater/ Sohn und Heiligen Geist richten und sprechen: Vater Unser der du bist im Himmel/ Erlöse uns von dem Ubel. Matth. IX. 6. 13. woselbst das Wort Vater / der der Erlöser ist/ nicht *ωσως αὐτῶς* oder Persönlich; sondern *ἐσσιον ὡς* oder wesentlich genommen wird / und bedeutet den wesentlichen Himmlischen Vater / welcher ist der Vater des Nichts/ von welchen alle gute und vollkommene Gabe zu uns kömmt von oben herab; Jac. I. 17. Es kan aber hierbey nicht geläugnet werden/ daß der im Tode getroste Apostel Paulus seine Freudigkeit fürnemlich gegründet auff seinen und unsern Erlöser / **JESUM** Christum / als ein Apostel **JESU** Christi/ dessen Evangelium Er bishero in der Welt freudig und fleissig geprediget hatte; sin-temal Er in diesen vierdten Capitul der andern Epistel an den Timotheum seinem lieben Heylande über unsern Text zu dreyen malen den **HERREN** Tittel gibt/ weñ Er spricht erstlich: So bezeuge ich nun für **DEZ** und dem **HERREN JESU** Christo / der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten/ mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich. Bald darauff nennet Er **JESUM** wieder einen **HERREN** / und spricht: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der **HERR** an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird. Und endlich

J

lich

lich/ wenn er diesen andern Brieff an den Timotheum beschleust/ so wünschet er : Der **HERR** **IESUS** Christus sey mit deinem Geiste! Den der **HERR** **IESUS** ist gar sonderlich unser **HERR**; Der **HERR** der Herrlichkeit 1. Cor. II. 8. 1.) naturaliter oder natürlich nach seiner ewigen Gottheit. 2.) personaliter oder Persönlich nach seiner Menschheit. 3.) Officialiter, nach seinem Amt/ weil er ist der **HERR** und König der Ehren. 4.) Relativè, wegen der Absicht auf uns/ daß wir Ihm sollen dienen/ und nicht allein wir Menschen; sondern auch die Engel; Joh. XII. 26. Math. IV. II. 5.) Finaliter, wegen des Entzwecks/ daß alle unser Thun und Vorhaben zu dieses **HERN** Ehre/ Preis und Herrlichkeit möge eingerichtet werden. * Unser **HERR**;

* An Christo respectu humanæ naturæ competat divinum & infinitum dominium, ut & secundum illam possit dici Dominus? quæritur. Affirmo, & totam rem, cum multis possem, hoc uno conficio argumento: Cui in habitat 2. corporaliter 3. omnis plenitudo 4. DEitatis, ei communicatum esse oportuit infinitum ac divinum dominium. Sed humanitati in $\lambda\acute{o}\gamma\omega$ subsistenti inhabitat omnis plenitudo DEitatis corporaliter Col. II. 9. Ergò Eidem communicatum esse oportuit divinum ac infinitum Dominium. Cur Christus dicatur noster Dominus optimè docuit B. Luth. Catech. Maj. Artic. II. Jam ergò interrogatus &c.

Des Apostels Pauli **HERR**; mein **HERR** und mein **HER**/ Joh. XX. 28. Diesen **IESUM** hat auch **GOTT** verordnet zu einem Erlöser; Deut.

Christen-und Fürsten-Herk.

XIIX. 15. Act.vii. 35.36.37. Dein erwünschter Erlöser! Denn Er ist weiß zu erlösen. Er weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen; 2.Petr.II. 9. Er ist ein williger Erlöser. So spricht der **HERR** Sebaoth: Siehe / ich will mein Volk erlösen; Zach.viii. 7. Ein Allmächtiger Erlöser. Er hat die Macht und das Vermögen zu erlösen. Von dem Sisanne, der Perser König / schreibt Bessæus, daß Ihmetliche Schmeichler einsmahls geliebtoset un̄ gesprochen / Er wäre ein so grosser und gewaltiger Monarch / warum Er denn nicht alles thäte und ins Werck richtete / was er wolte oder gedächte: Aber der König habe gar bescheidenlich geantwortet. Ego sum Dominus tantum verborum, non rerum: Ich bin ein Herr nur von Worten / aber nicht von Thaten. * Weit anders verhält sichs mit

* Bessæus in Concept. Theol. Lat. Tom. I. p. 117.

dem **HERREN** **IESU**. Der ist groß von Raht / und mächtig von That; Jer.xxxii. 19. Alles was Er will / das thut Er im Himmel und auff Erden / in dem Meer und in allen Tieffen; Ps.cxxxv. 5.6. Er ist durch seineigen Blut einmahl in das Allerheiligste eingegangen / und hat uns eine ewige Erlösung erfunden; Ebr.ix. 12. Daher heist Er auch ein Erlöser und Nothhelffer / der da erlöset und hilfft in den grösten Nöthen / da niemand helfen und erretten kan; Dan.vi. 27. Sehet / das ist der Erlöser / auff den sich Paulus bey seinem her-

annahenden Abschied sich freuet. Und da trifft's
der liebe Apostel recht wohl. Denn der Erk-Bater
Jacob hat Ihm schon den Ruhm gegeben / daß Er
Ihn habe erlöset von allem Übel; Gen. XLIX. 16.
Es freuet sich der Apostel

II. Auff eine gänckliche Erlösung / wenn
Er spricht : Der HERR aber wird mich er-
lösen von allem übel. *Ἀπὸ πάντος ἔργου πονηροῦ,*
heißt es nach dem Griechischen Haupt-Text.
Ab omni opere malo, von allen bösen Werck;
oder: Ab omni opere mali, von allen Werck des
Bösen. Denn da nehmen etliche der Aufleger das
Wort *πονηρός* substantivè, und verstehen dadurch
den leidigen Satan / welcher in Heil. Göttlicher
Schrift *πονηρός κατ' ἐξοχὴν*, der Arge und Böse vor
allen andern genennet wird; Eph. VI. 16. I. Joh. II.
13. 14. 2. Theß. III. 3. weil er durch seinen schänd-
lichen und eigentwilligen Abfall von Gott unver-
besserlich böse geworden und allenthalben nichts
als böses stiftet und anrichtet. Andere nehmen das
Wort *πονηρὸν* Adjectivè, in Genere Neutro,
unverstehen durch *πάν ἔργον πονηρὸν* alles / was denen
Menschen zu Seel und Leib / an Saab / Guth und
Ehre / böse / schädlich und verderblich ist / oder / was
sie an Seel und Leib ängstigen / quälen und betrü-
ben kan. Es hatte zwar der HERR JESUS den
Apostel Paulum / wie alle Menschen / allbereit aus
der Hölle erlöset und vom Tode errettet; Hof.
XIII. 14. Er hatte Ihn erlöset von der Hand sei-
ner

ner Feinde; Luc.I. 71. von dem Gluck des Befehes; Gal.III. 13. von dem eiteln Wandel; 1.Pet. I. 18. Das war eine herrliche Erlösung. Paulus frolockte darüber und sprach: Der Todt ist verschlungen in den Sieg. Todt wo ist dein Stachel? Wölle wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank/ der uns den Sieg gegeben hat/durch unsern H. Ern Jesum Christum; 1.Cor.XV. 54.55.57. Weil aber die Herzigkeit solcher geistlichen Erlösung annoch verborgen lag/theils unter denē Schlackē der anlebenden Sünde/theils unter denen trüben Wolcken der zeitlichen Trübsal; so freuet sich Paulus auf eine gänckliche und vollkommene Erlösung von allem Ubel / so wohl von allem Sünden-Werd und Schuld-Ubel/das er nicht wolte / und dennoch thät; Rom.VII. 19. als auch von allem Strass-Werd und Leidens-Ubel/damit Gott seine fromme und gläubige Kinder pflaget zu züchtigen; worzu kömmt das vielfältige Verfolgungs-Ubel/das Gott über diesen theuren Apostel verhänget/in dem Ihm realiter und in der That ist gezeiget worden / wie vieler hat leiden sollen um des H. Ern J. C. S. U. Nahmens willen; Act.IX. 16. besage des langen Register seiner mannichfaltigen Leiden; 2.Cor. XI.& XII. Es freuet sich der Apostel Paulus

III. Auff eine erwünschte und gewisse Erlösung; wenn Er spricht: Der H. ERN wird mich erlösen. Ich wünsche und seuffze/von dem H. Ern erlöset zu werden von allem Ubel/und was ich wünsche

R

sche

Das im Tode getrostete

sche und wornach ich seuffze / das wird mir mein
Herr Iesus gewislich wiederfahren lassen. Den
gleich wie St. Paulus so wohl dem Leibe / als auch
der Seelen nach vielem Ubel unterworffen war:
also freuete er sich / das er gantz samt Seel und Leib
solte darvon erlöset und befreyet werden nach
Wunsch und ungezweifelt. Er will so viel sagen:
Man mag mich jekund bis an mein Ende inder hin
martern und peinigen. Man mag mir die aller
schimpfflichste / schmäligste und schmerzlichste To
des Art anlegen / so kan mir doch die längst ge
wünschte und gewis zukünftige Erlösung den grö
sten Trost geben / das mich mein Herr Iesus er
lösen wird. Ja / Er wirds thun und wird mich er
lösen von allem Ubel. Den gleich wie ich weiß und
gläube / das Christus mich geliebet und sich selbst
für mich gegeben hat; Gal. II. 20. Also weiß und
gläube ich sicherlich / das mich mein Herr und Hey
land durch einen sanfften und seligen Todt erlösen
wird von allem Ubel. Er gebrauchet in seiner
Sprache das Futurum mediæ vocis *λύσεται*, Er
wird erlösen / welches die vulgata überseket in
præterito liberavit, Er hat erlöset. Aber unrecht.
Den es ist das futurum, und heisset Er wird erlö
sen / wie es auch der Syrische Dollmetscher / des glei
chen die Väter / als Ambrosius, Chrysosto
mus und der Herr Lutherus also behalten ha
ben Liberabit, Er wird erlösen / sintemahl auch
die Erlösung aus dem letzten Todes Ubel darun
ter

Christen- und Fürsten-Hertz.

ter begrieffen ist. Das Wort $\rho\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$ aber heisset bey denen Griechen nicht allein einen erretten / beschirmen und beschützen / daß er nicht in das Ubel komme und gerathe; Wie uns also CHRISTUS von dem zukünftigen Zorn erlöset hat; 1. Theff. I. 10. sondern auch denjenigen / der albereit in das Ubel und Unglück gerathen ist un̄ darinnen steckt/heraus reissen und erretten; wie also der HERR JESUS genennet wird $\rho\upsilon\omicron\mu\epsilon\nu$ ein Erlöser / der die Menschen aus ihrem Elend errettet / darein sie durch die Sünde gerathen; Rom. XI. 26. Ist ein Gleichniß genommen von einem Menschen / der dem andern / wenn er in eine tieffe Grube und Morast gefallen / die Hand beut / und ihn heraus ziehet. Wird auch bey denen profan Scribenten gebraucht / wenn von denen Medicis stehet / daß sie die Patienten aus der Kranckheit heraus reissen und davon erlösen. So freuet sich nun Paulus / daß Ihn der HERR JESUS am Ende seines Lebens heraus reissen und erlösen werde von allem Ubel. Eine Göttliche / gänzliche und vollkommene / erwünschte und ungezweifelte Erlösung! Sehet / andächtige Zuhörer / so freudig und getrost ist der Apostel Paulus in seinem Tode / darum / weil er weiß / daß ihn CHRISTUS sein HERR als den erlösen werde von allem Ubel.

Und so freuen und trösten sich noch immerdar alle fromme und gläubige Christen / wenn sie entweder an ihren Todt gedencken / oder

wenn der Todt gar bey ihnen anklopfft / daß es heisset: Bestelle dein Haus/ denn du must sterben; Es. xxxviii. 1. daß sie dem Tode freudig und getrost entgegen gehen un̄ sagen: Was mein Gott will/ das geschehe allezeit. Denn der Todt ist mir nichts böses noch schädliches/ sondern eine vollkommene und gewisse Erlösung von allem Ubel. Mein Herr IESUS wird mich erlösen von allem Ubel. Und das thun nicht allein alte und verlebte Leute/ die ihre Lebens-Zeit mit einem hohen Alter fast zu Ende gebracht und so zu sagen/ schon auf der Gruben gehen. Auch nicht allein diejenigen/ welche in grossen Sorgen/ Noth und Elend stecken/ denen nichts besser thut als der Todt/ wie Sirach bezeuget/ wann er spricht: O Todt/ wie wohl thustu dem Dürfftigen/ der alt und schwach ist. Der in allen Sorgen steckt und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat; Sir. xli. 3. 4. sondern es hats auch gethan unser Hochseligster Brink **BARNECK JORDAN**. Der wuste Ihm einen getrosten Muth und Christliche Herkhafftigkeit in seinem Tode zu schöpffen/ daraus / daß Ihn der **HERR IESUS** werde erlösen von allem Ubel. Den Er gläubte mit Hiob / daß IESUS auch wäre sein Erlöser; Job xix. 25. und daß er an Christo hätte die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde nach dem Reichthum seiner Gnade; Ephes. I. 7. Drum wandte sich auch das andächtige Christliche Fürsten-Herk zu seinen **IESU**

Christen- und Fürsten-Hertz.

JESU/hub seine Hände auff und sprach: **Ach**
mein **HERZ JE**SU/

Du hast mich ja erlöset

Von Sünd/Todt/Teuffel und Höll/

Es hat dein Blut gekostet/

Drauff ich meine Hoffnung stell/

Warum solt mir denn grauen

Vorm Todt und höllischen Gesind?

Weil ich auff dich thu bauen

Bin ich ein seliges Kind.

Dieses glückselige Fürsten-Kind / wuste es den von einem Ubel zu sagen? Konnte es den auch reden von Unglück/von Trübsal/von Elend? Ach freylich ja! Denn es mochte der kluge und Christliche Prinz vielmahl gedenden an das Sünden-Ubel / das allen Menschen in dieser Welt / sie mögen so hoch und vornehm seyn / als sie wollen / so lange sie leben / anhänget und anklebet. Er mochte vielmahl ange-mercket haben / wie auff das Sünden-Ubel erfolge das gerechte Straff-Ubel. So wohl aus denen alten Geschichten / deren Er sehr kundig war / als auch aus denen jekigen trübseligen Läuften / mochte Er zum öfftern wahr genornen haben / wie auch Hohe Standes-Personen / Königliche und Fürstliche Prinze grosser Gefahr und Unglück unterworffen wären / und das bittere Welt-Weh eher un mehr empfinden müsten / als die Niedrigen und der gemeine Pöbel. * Weil nun der Vortreffliche Prinz aus Gottes Wort wohl gelernet hat

£

* Ue

Das im Tode getrost

* *Ut indefessa vertigo cœlum rotat, ut maria æstibus inquietata sunt: ita tu, Imperator, continuatis negotiis & in se quadam orbe redeuntibus semper exercitus es, de Imper. Theodos. scribit Lat. Pacatus in Panegyri. Alexander Magnus ad milites suos ita dixisse fertur: Plus me vigilare, quàm vos, certè scio, ut ipsi quietos somnos capere possitis vid. Arian.*

te / daß JESUS seine Gläubigen von allem Ubel vollkommen erlösete durch einen sanfften und seligen Todt / so freuete er sich auff solche Erlösung mit hüpfenden Herzen / und sprach mit frolockenden Munde: *Eya!* Der Herr wird mich erlösen von allem Ubel. *Eya!* Kom du schöne Freuden-Krone! bleib nicht lange; deiner warte ich mit Verlangen.

Rath mir nach deinen Herzen
O JESU/Gottes Sohn/
Sollich hier dulden Schmerzen/
Hilff mir Herr Christ darvon/
Verkürze mir all mein Leiden/
Stärck meinen blöden Muth/
Laß mich Getrost abscheiden/
Nimm mich in dein Erbguth.

Von dem Arsenio wird erzehlet / daß derselbige sein Lebetage nicht sey frantz gewesen. Als er nun 55. Jahr im Kloster gelebet und jetzt sterben solte / da er sein Alter auff hundert und zwanzig Jahr gebracht / so fing er an gar sehr zu zittern und zu zagen. Seine Freunde fragten ihn / ob er den als ein heiliger Mann sich vorm Todt fürchtete? Ja sprach er: *Revera, ex quo Monachum indui, non desii* for-

formidare horam mortis. Das ist: Warhaftig/
seit dem ich die Mönchs-Kutte angezogen / so habe
ich mich immerdar gefürchtet vor der Stunde des
Zodes. * Unser Hochseligster Brink **BAR**

* Vid. Surium in Ejus vita Cap. XXVII. d. xix. Julii. Huic
concinit *Martinus Bresserus*, quando scribit: *Conscien-*
tia hominis Catholici (Rom.) nunquam potest esse sere-
na. Si nunquam, nec in morte conscientiae serenitas ex-
pectanda erit; Lib. II. de Consc. Cap. XIII. p. 199.

GEORGE war hingegen in seinem Tode
freudig und getrost. Warum? Er kondte sagen:
Revera, ex quo Christum in Baptismo in-
dui, desii formidare horam mortis. Wahr-
haftig/ seit dem ich **Christum** in der Heil. Tauffe
habe angezogen/ ist mir alle Furcht des Zodes ver-
schwunden. Den **Christus** ist mein Erlöser/ der
will/ kan und wird mich in meiner Zodes-Stunde
von allem Ubel erlösen. Ja/

Christus ist mein Leben/
Sterben ist mein Gewinn/
Dem thue ich mich ergeben/
Mit Freud fahr ich dahin.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin/
In **Gottes** Willen.

Getrost ist mir mein Hertz und Sinn
Sanfft und stille/

Wie **Gott** mir verheissen hat/
Der Todt ist mein Schlaf worden.

Folget nach / andächtige Zuhörer / in der Christli-
chen Herkhafftigkeit / und erschreckt nicht für dem
Zode. Den neuer Zodes-Stündlein sol euch seyn

Das im Tode getrost

ein fröhliches Erlösungs-Stündlein / da ihr werdet vollkommen erlöset seyn von allem Ubel. Ach wie froh ist man / wenn man in ein tieffes Wasser gefallen ist / und kömt ein guter Freund / der einem die Hand reichet und ihn heraus zeucht aus der tieffen Fluth. Ihr schwebet in grossen Wassern vielfältiger Trübsal / Angst / Noth und Bekümmernis: das Wasser gehet euch oft an die Seele: die Fluthen wollen euch ersäuffen: ihr ruffet / und Niemand will hören: ihr sehet euch um nach Hülffe / das euch das Gesicht vergehen möchte / und ersehet doch keinen Helfer / keinen Erlöser. Wenn nun Christus kömt / euch durch einen seligen Todt aus allen euren Nothen vollkommen zu erlösen / wie soltet ihr euch auf solche Erlösung nicht freuen? Wie solte euch dieselbe nicht lieb und angenehm seyn? Denn euer Jarter / Trübsal und Elend soll als denn kommen zu einem seligen End. Basilius Magnus schreibet in seinen Observationibus über den CXIV. Psalm hiervon gar fein: Mors est ab omnibus malis, quæ in terra accidunt, liberatio & refocillatio, nec ultra timori subjacet, quia bona cum spe vitam hanc terminat. Das ist: Der Todt ist eine Befreyung von allem Ubel und eine Erquickung / niemand wird sich weiter vor etwas fürchten dürfen / der mit guter Hoffnung dieses Leben endiget und beschleust.

Zum

Zum Andern erweist sich das freudige
 Christen- und Fürsten-Herz im Tode ge-
 trost / *Ob certissimam ad Regnum Gloriæ pro-*
motionem, wegen der gewissen befoderung zum
 Himmlichen Ehren- und Freuden-Reich. Und
 mir außhelffen zu seinem Himmlichen
 Reich; sagt St. Paulus und mit ihm unser
 Hochseligster Brink. Der freudige und getroste
 Muth gründet sich in diesen Worten auff zwey
 Stücke / erstlich auff ein Reich; Zum andern / auff
 die Befoderung zu solchem Reich. Als Gott der
 Herr die Kinder Israel aus denen Drangsalen
 Egypterlösete / so ließ Er darbey nicht bewenden /
 daß sie Moses herausführete aus Egypten; son-
 dern Er brachte sie auch in ein ander Land / nemlich
 in das edle Canaan / da Milch und Honig innen
 floß; Exod. III. Also wenn der Herr Jesus seine
 fromme und gläubige Christen durch den zeitlichen
 Todt aus dem Egypten dieser Welt erlöset / so läs-
 set Er darbey nicht bleiben; sondern führet sie auch
 alsobald der Seelen nach in das himmliche Canaan.
 Der Leib folgt nach zur Zeit der allgemeinen Auf-
 erstehung / mit der Seelen aufs neue vereiniget.
 Denn viel so unter der Erden schlaffen liegen / werden
 aufwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zu
 ewiger Schmach und Schande; Dan. XII. 2. *Sal-*
alle die in den Gräbern sind / werden die Stimme
des Menschen Sohns hören / und werden hervor
M
ge-

Das im Tode getrostete

gehen. Die da gutes gethan haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber übel gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts; Joh. v. 28. 29. Darum verbindet Paulus die Erlösung von allem Übel und die Aushelfung zu dem hünlichen Reich mit dem Binde-Wörtlein **und**. Der **HERR** wird mich erlösen von allem Übel / und mir aushelfen zu seinem hünlichen Reich. Erstlich gründet der Apostel Paulus seine Freude und Trost im Sterben auff ein Reich. Das ist nicht ein irdisches und weltliches Reich eines grossen Königes und Welt-Monarchen; sondern das Reich des Herrn **Jesus** / das Reich der Ehren und Herrlichkeit. Denn es hat der **HERR JESUS** ein dreifaches Reich. Das erste ist **Regnum potentiae**, das Reich seiner Gewalt und Allmacht / da Er mit dem Vater und Heil. Geist herrschet und regieret von einem Meer bis zum andern / und von den Wassern an bis an der Welt Ende; Ps. LXXII. 8. Das andere Reich ist **Regnum Gratiae**, das Reich der Gnaden / welches nicht bestehet in essen und trincken / sondern in Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heil. Geist; Rom. XIV. 17. Das dritte Reich des Herrn **Jesus** ist **Regnum gloriae**, das Reich der Ehre und Herrlichkeit / worinnen ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes in ewiglich; Ps. XVI. 11. Gleich wie aber der Heilige Apostel Paulus albereit in seinem Leben sich befand so wohl in dem Reich der Allmacht; als auch

Christen- und Fürsten- Herz.

auch in dem Reich der Gnaden Jesu Christi: also freuete er sich iekund auff das Reich der Herzlichkeit / in welchem ist das Erbtheil der Heiligen im Licht; Col. I. 12. da uns behalten wird das unvergängliche / und unbefleckte und unverwelckliche Erbe; 1. Pet. I. 4. Das heisset βασιλεία, ein Reich. Denn es wird im Himmel gehalten wie in einem Reich. Der König in diesem Reich ist der Dreheimige Gott und gar sonderlich Christus nach seiner Göttlichen und Menschlichen Natur / nach welcher / nemlich der Menschlichen Natur / Er sich gesetzt hat zur Rechten seines Himilischen Vaters über alle Fürstenthume / Macht / Gewalt / Herrschafft und alles / was genennet mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der Zukünftigen; Ephes. I. 20. 21. Drum heisset Er auch Ein **GOTT** aller Herren und König aller Könige; Apoc. XVII. 14. XIX. 16. Die Unterthanen in diesem Reich sind die Außgewählten / die kleine Heerde / welcher der Vater nach seinem Wohlgefallen solches Reich giebet; Luc. XII. 32. die Diener sind die heiligen Engel / in grosser Menge Himmlischer Heerschaaren; Luc. II. 13. Daniel sahe sie einmahl in einen Gesicht für Gott stehen und aufwarten / und da er die grosse Menge beschreiben wolte / sprach er: Tausend mahl tausend dieneten Ihm / und Sehen hundert mahl tausend stunden für Ihm; Dan. VII. 10. Die Reichs-Statuta sind / daß die seligen Himmels-Bürger **GOTT** in seinen

Das im Tode getroste

nem Tempel loben und Ihm dienen Tag und Nacht; Apoc. VII. 15. und daß sie dem Lamme nachfolgen / wo es hingehet; Apoc. XIV. 4. Die privilegia und Freyheiten sind / daß die hñilischen Reichsgenossen nicht mehr hungern noch dursten wird. Es wird nicht mehr auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze / sondern das Lamm mitten im Stul wird sie weyden und leiten zu denen lebendigen Wasserbrunnen und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; Ap. VII. 17. Sie werden essen von dem Holk des Lebens / welches stehet zu beyden seiten des Stroms lebendigen Wassers / und trägt zwelfferley Früchte / und bringet seine Früchte alle Monden / und die Blätter des Holkes dienen zur Gesundheit der Henden. Und wird kein verbanntes mehr seyn und der Stul Gottes und des Lammis wird darinnen seyn / und seine Knechte werden Ihm dienen und sehen sein Angesichte / und sein Nahme wird an ihren Stirnen seyn. Und wird keine Nacht da seyn und nicht bedürffen einer Leuchten oder des Lichts der Sonnen. Den GOTT der Herr wird sie erleuchten und sie werden regiren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig; Apoc. XXII. 2.3.4.5.6. von dem vierdten Reich der Chiliaften weiß Paulus nichts. * Es heist dieses

* Doctrina de Regno millenario veterum & recentiorum Chiliastarū pugnat multis modis cum scriptura S. quoad Christi Regnum, quod non de hoc mundo, Joh. XVIII. 36. quod spirituale, Rom. XIV. 17. quod ab adscensione ad

Christen- und Fürsten-Hertz.

ad seculi consummationem per ministerium duraturum, Matth. XXVIII. 20. quod per aliud seculum non tollendum, Dan. VII. 14. quod ante finem Seculi à zizaniis non purgandum; Matth. XIII. 39. 41. Cedro digna sunt, quæ B. D. *Wilhelm Lyserus* in Disp. de Fine Seculi § xxiii. scripsit: Sententia de Chiliaſmo contraria est doctrinæ de Reditu Christi Luc. XXI. 27. Act. I. 11. (a) unius reditus, qui visibilis est, II. cc. fit mentio. Ergo nova nonnullorū opinio malè geminum facit. (b) Adventus Christi signis ultimi diei subjungitur. Ergo vel hunc mille annis non præcedet, vel signa illa erunt nulla. (c) Adventus ille cum fine mundi, cujus initium est commotio ipsarum virtutum cœlestium, arctissime conjungitur, cum igne cœlos solvente, 2. Petr. III. 4. 10. 12. cum reurrectione mortuorum & piorum è terra translatione 1. Theſſ. IV. 16. 17. Joh. XIV. 3. cum judicio universalis; Matth. XXV. 31. 32. ejusdemq; executione immutabili v. 45. Ergo post illum nullum in hoc mundo seculum esse potest. (d) Adventus hic Matth. XXIV. 30. 31. Marc. XIII. 26. 27. fit ob congregationem Electorum, quæ in consummatione seculi erit, Matth. XIII. 40. 49. fit ob liberationem piorum, æstate & regno DEI propè instante. At liberatio facta est quoad acquisitionem, fit quoad spirituales applicationem quotidie. Ergo fiet quoad ultimam plenariam consummationem, quæ hic promissa est.

Reich βασιλεία ἐπὶ γῆς ein hünliches Reich / und wird hiermit entgegen gesetzt denen Reichen dieser Welt und ihrer Herrligkeit / welche allzumahl dem Untergang und der Eitelkeit unterworfen sind. Den wo sind jekund die grossen Monarchien und Reiche der Welt? Weiß wohl jemand etwas von denen Nachkommen des gewaltigen Nebucadnezars, des großmächtigsten Darii, Alexandri des Grossen / und anderer / welche die ersten Mo-
narchen

Das im Tode getroste

narchien aufgeföhret und befestiget haben? Wo soll man Ihre göldne Scepter und Kronen suchen? Wo fragt man nach ihren Purpur und Königlichen Thronen? Ist nicht alles dahin? Ist nicht alles wie ein Rauch verschwunden? Aber das Reich/darauff sich der liebe Paulus freuet / ist ein hünliches Reich. Ein hünliches / und daher auch ein unbewegliches Reich; Ebr. XII. 28. Ein himmlisches / und daher auch ein ewiges Reich; 2. Petr. I. II. eine Herrschafft / welche bleibt immer für und für; Ps. CXLV. 13. Ein himmlisches / und daher auch ein herrliches Reich. Deñ was hünlich ist / das ist auch herrlich. Man sehe nur an den erschaffenen Himmel und an demselben die Sonne / Mond und Sterne / ist da nicht alles schön und herrlich / glänzend und fürtrefflich? Ist nun der Hümel so schön und herrlich von aussen / so können wir leichtlich schliessen / daß Er noch viel schöner sey von innen. Man sehe nur wie schön und herrlich uns das hünliche Jerusalem vor Augen gemahlet ist; Apoc. XXI. so wird man Herrligkeit genug sehen / Herrligkeit an denen Mauern / Herrligkeit an den zwelff Thoren / Herrligkeit auf denen Gassen / Herrligkeit durch die ganze Stadt / und die Herrligkeit Gottes erleuchtet sie / und die Leuchte ist das Lant Gottes. * Wie solte deñ der andächtige Paulus sich nicht freuen über seinen Todt und darinnen

* Elegantiſſimam hanc cœlestis Hierosolymæ structuram eruditè exposuit Cœlius Pannonius in Collectan. in sacr. Apocalyps. h. l.

getroste

getrost seyn / wenn er gedencket an dieses himmlische Reich seines lieben HErrn und Heylandes? Und noch mehr freuet er sich auff die Beforderung zu diesem Reich / wann er spricht: Und wird mir außhelffen zu seinem himmlischen Reich. *Σώσει*, stehet in dem Griechischen Haupt-Text / *salvum & incolumem me perducet*, Er wird mich unverlezt und unbeschädiget in sein himmlisches Reich bringen. Sünde / Todt / Teuffel / Hölle und Tyrannen mögen alle Kräfte an mich wagen / im Tode soll mir nichts schädlich seyn: Nichts soll meinen Glauben verlegen: Nichts soll mein gut Gewissen verfehren: Nichts soll meine Hoffnung zerstören. Nichts / ja nichts soll mich scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Iesu; Rom. VIII. 39. Das Wort *σωσει* heisset eigentlich einem also außhelffen / daß man ihn ohne Schaden an einen Orth bringet / wohin man ihn haben will. Ist erstlich vocabulum militare, ein Kriegs-Word / und wird gebraucht von einem Obersten / wenn er seine untergebene Soldaten sein vorsichtig comandiret und anführet / daß er sie nicht muhtwillig auff die Fleisch-Band opffert; sondern aus der Schlacht unbeschädiget wieder zurücke bringet ins Lager. Es ist dieses Wort ferner vocabulum forense, ein Gerichts-Word / und wird gebraucht von einem treuen Advocaten, der sich seines Clienten redlich annimt und ihn von aller Anflage und Anspruch seiner feindseligen Biederpart be-

Das im Tode getroste

freyet. Es ist endlich vocabulum Medicum, ein Arkt-Wort / da ein Patient durch einen verständigen Arkt von seiner Krankheit entlediget wird. Ist kein zweifel / es ziele der Heilige Apostel Paulus auff solche 3. Bedeutungen mit diesem Wort / wenn er spricht: Σώσει, der HERR wird mir aushelfen. Er will so viel sagen: Ob ich gleich in meinen Christenthum und anbefohlenen Apostelkriit weidlich habe kämpffen und streiten müssen; Ob ich gleich noch den letzten Todes-Kampff zugewarten habe; So wird mir doch mein Iesus aushelfen / der ich unter seinen Blut-rothen Kreuz-Fähnlein einen guten Kampff gekämpffet / daß meine Seele unverlezt und unbeschädiget wird davon komien. Werde ich gleich auch / wie alle Menschen / vor dem Richter-Stuel Iesu Christi erscheinen müssen / so wird doch dieser gerechte Richter sich meiner treulich annehmen; Er wird mein getreuer Advocatus und Fürsprecher seyn / mir ein gnädiges Urtheil sprechen / und mich einführen in das Reich der Himmlischen Freude und Seligkeit / mit diesen Worten: Kom̄ herein du Gesegneter des HERRN / ererbe das Reich / das dir bereitet ist von Anbegin der Welt; Matth. xxv. 34. Und ob ich gleich der Seelen nach immer schwach und krank bin / indem mir das Böse immer dar anlebet / so ist doch Iesus mein Arkt / der wird mich aus diesem geistlichen Patienten-Stübelein bringen an den Orth / da ewige Gesundheit seyn wird.

Sehet /

Christen- und Fürsten-Herz.

Sehet / geliebteste Zuhörer / so weiß Paulus seinen
Todt anzutreten mit einem freudigen und getroz-
sten Herzen / weil er weiß / daß ihn sein JEsus wer-
de einführen in sein himmlisches Freuden- und Eh-
ren-Reich. Hieraus könten wir nun gar weitläuf-
tig wiederlegen die Lehre und Meynung der Papi-
sten von ihrem erdichteten Segesfeuer. Denñ wenn
sie vorgeben / daß die Seelen der Menschen / ehe sie
in den Himmel kommen / zuvor in dem Segesfeuer
müssen gereiniget und geseget werden und zwar /
wie Bellarminus vorgiebt / mit einer solchen groß-
sen Marter / mit welcher keine Straffe und Mar-
ter dieses Lebens zuvergleichē / * so sagt St. Paulus
in unserm Text darzu **HEB**. Der **HERR** wird
mir außhelffen / nicht zum Segesfeuer / nicht von ei-
nem Ubel / daraus er mich erlöset / zu einem andern
und viel größern Ubel / als das vorige gewesen ist ;
sondern ohne Verzug zu seinem himmlischen Reich.
Ich werde selig seyn *απ' αἰῶν*, von nun an ; Ap. xiv.
13. Ich will mich aber hierbey nicht aufhalten ; son-
dern erkenne / wie ein sterbender Christ allerdings
in seinem Tode getrost seyn könne / weil er weiß / daß
er durch den zeitlichen Todt der Seelen nach also-
bald befördert werde in des **HERRN** **JESU** himli-
sches Ehren- und Freuden-Reich. Die Jüden tich-
ten von ihren hochberühmten Rabbi Josua Ben
Levi, daß / als er sterben sollen / so habe ihn der Zo-
des-Engel zur Mauer des Paradises geführt /
und als er ihn dahin gebracht / habe er selbigen auff
D sei

Das im Tode getroste

seine Schultern genommen und aufhuden lassen/
daß er einen Blick über die Mauer in den hiülichen
Paradis-Garten habe thun können: Der Rabbi
sey aber so klug gewesen / daß er gar über die Mau-
er hinüber gesprungen. Das ist eine jüdische Fabel.
Wir Christen wissen / Gott lob! ein bessers / nem-
lich daß Iesus / der unerschaffene Engel / denen
heiligen Engeln befohlen / alsbald nach unsern seli-
gen Abschied unsere Seelen aufzufassen und zu tra-
gen in den Schoß Abrahæ / da sie sollen getröstet
werden; Luc. xvi. 25. Ja/

In das schöne Paradies/
Drein der Schächer thät sein Reiß
Wird uns Christus selbst einführen/
Mit ewiger Klarheit zieren.

Solte uns das nicht eine Freude im Tode machen?
Ach freylich ja! wir habens gesehen an unserm
Hochseligsten Brink **WIR SIND IESU
CHR.** War Er recht freudig in seinem Tode
darüber / daß Er glaubte / sein IESUS werde Ihn
erlösen von allem Ubel; so war Er nicht weniger
freudig auch darüber / daß Er glaubte / sein Iesus
werde Ihm ausbelffen zu seinem hiülichen Reich.
Wie? sind deñ die irdischen Königreiche und Für-
stenthümer nicht von dem Werth / daß man sich
darüber freuen könnte und wünschen dieselbigen auf
ewig zu besitzen? Mancher Potentat nimt seinen
Unterthanen Gut und Blut und gibt's dahin / um
ein irdisches Königreich an sich zu bringen. Er selbst
wagt

Christen- und Fürsten-Verk.

wagt Leib und Leben mehr Kronen zu erlangen.
Unser Hochseligster Brink hielt es zwar vor eine
zeitliche Glückseligkeit / ein Fürst seyn / Land und
Leute haben und dieselbigen regieren; Aber alle Für-
stenthümer und Königreiche / ja die ganze Welt mit
aller ihrer Pracht und Herrlichkeit achtete Er wie
nichts gegen das himmlische Ehren- und Freuden-
Reich und gegen die Krone des ewigen Lebens.
Drum hieß es auch bey unsern Hochseligsten: COR-
SURSUM: Verk auffwärts! *Τὰνώτερα καλλίω.*

Das schönste ist im Himmelreich /
Die Erde ist dem Schatten gleich.

Valet will ich dir geben
Du arge falsche Welt /
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt /
Im Himmel ist gut wohnen /
Dahin steht mein Begier /
Da wird Gott herrlich lohnen
Dem / der Ihm dient alhier.

Schämnet euch / ihr blöden Gemüther / die ihr euer
Himmelreich nur suchet hiernieden auff Erden bey
euren Reichthum und Bollüsten / und andern
nichtigen / flüchtigen und vergänglichlichen Dingen!
Das ist euer Himmelreich / daß ihr lebet in grosser
Würde / Pracht und Herrlichkeit. Das ist euer
Himmelreich / daß eure Kammern voll seyn / die
heraus geben können einen Borrath nach dem an-
dern / daß eure Schaffe tragen tausend und hundert
tausend auf euern Dörffern; Ps. CXLIV. 13. Wenn
Gott dieses Himmelreich manchen irrdisch gesün-

Das im Tode getroste

ten Welt-Hercken ewig zum Besiß verschreiben wolte/so glaube ich/er würde die Thorheit begehen mit jenem Epicurer/und Gott seinen Himmeln gerne lassen. Den/ was macht nicht die Liebe zur Welt und Eitelkeit. Aber o schämet euch ihr blinden und blöden Gemüther/die ihr euern Trost suchet in der Welt-Eitelkeit. Was wollet ihr vor eine Freudigkeit und Trost haben / wenn ihr sterben und dieses zeitliche verlassen sollet? Werdet ihr wohl mit dem heiligen Apostel Paulo und unserm Hochseligsten Prinz an eurem Ende sagen können: Der **GOTT** wird mir aushelffen zu seinem himmlischen Reich? Wird euch nicht vielmehr in eure Gedanken kommen die Antwort / welche der wollüstige und irdisch-gesünzte reiche Schlemmer anhörete/da Abraham sprach: Du hast dein gutes empfangen in deinem Leben? Luc. xvi. 25. Darum/so schämet euch und fasset andere Gedanken / selige Gedanken/ himmlische Gedanken!

* Vid. Bellarm. L. II. de purgat. c. XIV.

*

SUm Dritten erweist sich das freudige Christen-und Fürsten-Werk im Tode getrost: *Ob sanctissimam in caelis functionem*, wegen der heiligen Himmels-Berrichtung. Was will den St. Paulus/ und mit ihm unser Hochseligster Prinz im Himmel machen? was wollen sie beyde darinnen thun und vornehmen? Sie wollten **GOTT** geben Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wel-

Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. **W** **D** **E** **E** gebühret **A** **L** **E** **I** **E** **I** **E** die Ehre. SOLI DEO GLORIA!

Allein **G** **O** **T** **T** in der Höh sey Ehr
Und Danck vor seine Gnade.

Nicht uns **H** **E** **R** **R** / nicht uns / sondern deinem
Nahmen gib Ehre umb deine Gnade und Bar
heit; Ps. CXV. I. **W** **D** **E** **E** **E** gebühret die höchste
Ehre / die keiner Creatur darf zugewendet werden.
Ich der **H** **E** **R** **R** / das ist mein Name / Ich will
meine Ehre keinem andern geben / noch meinen
Ruhm den Böken; spricht **G** **O** **T** **T** selbst Es. XLII.
8. und die Menge der Himmlischen Heerscharen
sang bey der Geburth Christi: GLORIA IN EX
CELSIS DEO: Ehre sey **W** **D** **E** **E** in der Höhe!
Luc. II. 14. **W** **D** **E** **E** ehren die Himmel und alle
Creaturen. Die Himmel erzehlen die Ehre
G **O** **T** **T** **e**s / und die Beste verkündiget seiner Hän
de Werck. Ein Tag sagt dem andern und eine
Nacht thut kund der andern; Ps. XIX. 2. 3. **G** **O** **T** **T**
ehren insonderheit fromme und gläubige Christen /
die lassen mit dem gottseligen David sein Lob im
merdar in ihrem Munde seyn; Ps. XXXIV. 2. Sie
machen aber hier in diesem Leben **G** **O** **T** **T** zu ehren
nur einen Anfang; im Himmlischen Reich und in
jenem Leben erschallet der Ruhm **G** **O** **T** **T** **e**s voll
kommen und in Ewigkeit. Ach! wie gerne wolten
die gläubigen und gottseligen Christen-Herzen ih
ren

P

ren

Das im Tode getrosste

ren lieben GOTT auch hier in der streitenden Kir-
chen vollkommen ehren / loben und preisen mit Mund
und Herzen / mit Kindlicher Furcht / Liebe und
Gehorsam / mit Gebeth / Lob und Dancksagung /
und mit einem heiligen Leben und GOTT-gefälli-
gen Wandel. Allein man spüret überall Mangel.
Es klebet an allen Unvollkommenheit. Sie müs-
sen es versparen / biß sie gelangen in den Hün-
del und versetzt werden in die Triumphirende Kirche. De-
rowegen so bestehet das Amt und die Berrichtung
der Auserwehlten in dem Himmel darinne / daß
sie dem Dreyeinigen GOTT geben Ehre von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Paulus bestätiget es mit
dem Wörtlein AMEN / das heist Ja / gewißlich /
der Heilige Geist versichert mich in meinen Her-
zen / daß ich ungezweifelt weiß und gläube / der
HERR werde mich erlösen von allen Ubel. Der
HERR werde mir außhelffen zu seinen Hün-
delischen Reich / und mein Amt und Berrichtung in
dem Hün-
delischen Reich des HERRN JESU
werde seyn / daß ich mit allen heiligen Engeln und
Auserwehlten GOTT werde loben / rühmen und
preisen ohne Ende in alle Ewigkeit. Kan nun das
nicht eine Freudigkeit erwecken bey einem gläubi-
gen Christen in seinem letzten Todes-Stündlein /
weñ er bedencket / was vor ein herrlich Amt und
Berrichtung im Himmel auff ihn warte / wie er
werde vor Gottes Thron gestellet werden / das
allerschönste Göttliche Wesen anschauen und dem-
sel-

Christen- und Fürsten-Herz.

selben singen Preis/Lob und Ehre! Die Königin aus Arabien preisete selig des Königs Salomonis Hoff-Bediente/die täglich um Ihn herum stunden und aufwarteten. 1.Reg.x. 8. Aber weit seliger sind zu schätzē die Außerweyhten/die vor dem Thron der Majestät Gottes stehen/dienenGotte/und geben Ehre dem/ der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit; Apoc.IV. 9. Sie geben Gott dem Vater die Ehre der Erbarmung und Wiederaufnehmung zu seinen Kindern und Erben des ewigen Lebens. Sie geben Gott dem Sohn die Ehre der Seligmachung und Erlösung von allem Ubel. Sie geben Gott dem Heiligen Geist die Ehre der Heiligung und Erleuchtung / und sagen dafür ein ewiges DEO gratias. Da gehet das Danken (danket dem HERN/ deñ er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich) mit frölichen Schall im vollen Schwange / und wird als deñ erfüllet seyn/was der Psalm saget: Wohl denen/die in deinem Hause wohnen/die loben dich inñer dar. Und die Sānger wie am Reihē werden alle in dir singen/eins ums andere; Ps.LXXXIV. 5. LXXXVII. 7.

Ist etwas / das unsern Hochseligsten Prinken im Tode getröstet und erfreuet hat/so ist's gewislich auch diese hñilische Verzichtung in des HERREN Jesu Ehren-und Freuden-Reich. Deñ gleich wie Er in seinem Leben gewohnet war seinen lieben Gott heiliglich zu ehren und williglich Ihm seinen Dienst zu leisten / so wohl in öffentlicher Versam-

Das im Tode getrost

lung/als auch in seinen Fürstl. Zimmer: Also war das seine größte Freude / daß Er treten sollte in den Chor der Heiligen / die Gott ehren im Himmel. Als Ich Se. Durchlauchtigkeit/da Sie auff Ihren Kranken-Bettlein gar stille lagē/als ob Sie etwas meditirten, fragte: Woran Se. Durchl. anieko gedächten? So war die Antwort: Ich gedēcke an Gott. Das waren Christ-Fürstliche Gedanken. Hier traff ein/was der Prophet Esaias gesprochen: Fürsten werden Fürstliche Gedanken haben; Es. xxxii. 8. Bey solchen Gedanken hat das Gottselige Fürsten-Herk außser allen Zweifel meditiret und gedacht/ mit was vor einem schönen Lied Er Gott ehren und preisen wolte im Himmel. Von dem Ehrwürdigen Beda wird erzehlet/ daß Er/ da ieko seine Seele vom Leibe abscheiden sollen / habe angefangen zu singen: Gloria Deo Patri, & Filio, & Spiritui Sancto! Ehre sey Gott dem Vater/ Sohn und Heiligen Geist! Hiermit anzuzeigen/ daß/ gleich wie sein Amt und Verrichtung allhier in der streitenden Kirche numehro zu Ende gekommen; da Er nicht mehr intoniren werde: DEUS, in adiutorium meum intende. Domine ad adjuvandum me festina, Gloria &c. Also werde in der Triumphirenden Kirche seine einzige Arbeit seyn/ den Dreheimigen Gott ehren in alle Ewigkeit. Und so war auch der selige Abschied unsers Durchl. Prinzen/da Er mit mir betete:

Der

Christen-und Fürsten-Herz.

HERZ, meinen Geist befehl ich dir!
Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir/
Nimm mich in deine Hände!

O wahrer GOTT!
Aus aller Noth
Hilff mir am letzten Ende!

so hieß der Beschluß:

Glori/Lob/ Ehr und Herrligkeit
Seh dir GOTT Vater und Sohn bereit
Dem Heiligen Geist mit Nahmen.
Die Göttliche Krafft
Mach uns sieghafft
Durch Jesum Christum. Amen.

Mit diesem Beschluß beschloß der theure Brink
sein zeitliches Leben und ging aus der Vergänglich-
keit in die seelige Ewigkeit.

Und das alles kan denen höchst-schmerzlich-be-
trübtesten und leidtragenden Hoch-Fürstl. lieben
Eltern/Beschwister/Herrn Vettern und sämtli-
chen Hohen Anverwandten allerseits HochFürstl.
Durchlauchtigkeiten einen grossen Trost geben in
ihrer sehr schweren Bekümmernis und Leidwesen/
daß Sie wissen/ auch selbst meistentheils mit ange-
sehen und gehöret / wie freudig und getrost der
Hochseligste Brink in seinem Tode gewesen / in
dem Er sich gefreuet auff die vollkommene Erlösung
von allem Ubel/ auf die Beforderung zum hütli-
schen Ehren-und Freuden-Reich/und auf die Aller-
heiligste und seligste Berrichtung im Himmel.
O wie herklich gerne hätten wir Sterbliche diesen
klugen/gottseligen und wohlgearteten Brink bey

Q

uns

Das im Tode getroste

uns behalten / weñ der grosse GOTT denselben der
Erden hätte länger gönnen wollen ! Aber / wer
weiß / was vor Ubel un Unglück der erzürnte GOTT
umb unserer Sünde willen über uns verhänget ?
Wer weiß / was vor Zerrüttungen in Königreichen
und Fürstenthümern noch vorgehen werden ! Wer
weiß / was vor Wetter der Trübsal die Christliche
Kirche / da GOTTES Ehre wohnet / noch treffen
können ? Das alles kan unsern Hochseligsten Brin-
ken keinen Schaden thun. Den der HERR hat
Ihn erlöset von allem Ubel. Der HERR hat
Ihm auch ausgeholffen zu seinem himlische Reich /
und in der triumphirenden Kirche gibt Er GOTT
Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mit denen Engeln ganz frölich
Singt Er nun seinem GOTT:
O heilig / heilig / heilig
Ist der HERR Sebaoth.
Ein neues Freuden-Lied
Glori / Lob / Ehr / und Weißheit /
Krafft / Reichthum / Heyl und Wahrheit
Señ GOTT in Ewigkeit.

So tröstet euch unter einander mit diesen Worten.
Amen.

PER-



PERSONALIA.

Weil auch die mit guten Grund wohl
 eingeführte Gewohnheit erfordert/
 daß der Preiswürdigst-geführte Le-
 bens-Lauff Unsers Hochseel. Prin-
 zens / des Durchlauchtigen Fürsten
 und Herrn / Herrn CARL FRIEDRICHEN/
 Fürsten zu Anhalt / Herzogen zu Sachsen / Engern
 und Westphalen / Grafen zu Askanien / Herrn zu
 Zerbst / Bernburg / Jever und Kniephausen. 2c.
 Dieser ganken Christlichen Gemeinde und mit-
 hinder Nach-Welt kund gemacht werde; So ist
 Derselbe nach dem unwandelbahren Raht des
 grossen Gottes zwar leider! sehr kurz / doch aber
 in diesen wenigen Jahren so Christ-Fürstlich und
 Tugendhaft vollführet worden / daß man nicht un-
 recht thut / weñ man Ihn als ein Beyspiel ansiehet/
 der gar wohl zu einer ungeführten Nachfolge an-
 dern jungen Prinzen vorgestellet werden kan;

Es war des Hochsel. Prinzens selbst ertwehl-
 ter Denckspruch: PIETATE ET PRUDENTIA, In
 Gottesfurcht und Fürsichtigkeit; Nun kunte
 sich zwar eine grosse aufgnugsahme Erfahrungheit
 gegründete Prudence, wegen des noch zarten
 Alters / in eclatanten actionen, bey Ihm noch
 nicht hervor thun / es legte aber doch dazu der theu-
 re Prinz durch fleissiges studiren einen guten

P E R S O N A L I A.

Grund / und weil sonderlich das erste / die wahre
 Gottesfurcht an keine Jahre gebunden / und aus
 einem jungen und zarten Herzen dem Allerhöch-
 sten Gott nicht weniger angenehme Opfer / als
 von denen Alten gebracht werden können ; So war
 diese Tugend in einem herrlichen Glantz durch den
 ganken Lebens-Lauff zu erblicken / der grosse Gott
 selbst auch gabe hierzu nach seiner unaussprechli-
 chen Güte / besondere Mittel und Gnade / und setz-
 te Ihn in einen solchen Hohen Stand / da Er das
 Licht seiner Tugenden hervor brechen zu lassen son-
 derbare Gelegenheit hatte ; War demnach der
 erste Gnaden-Trieb / der Ihn darzu von Gott ge-
 geben ward / die Hohe Geburt und Anfunft / nach
 welcher Er nicht nur aus Chur- und Fürstlichen
 Stamm / sondern auch von solchen Ahnen entspross-
 sen / die theure Bekenner des wahren Glaubens ge-
 wesen / und welchen die Nach-Welt in Ewigkeit
 wird danken müssen / daß das unverfälschte Wort
 Gottes wiederum aus der Finsterniß gezogen /
 und mithin das rechte Mittel / die wahre Gottes-
 furcht auff ein reines Erkantnis Gottes zu
 gründen / hervor gebracht worden ;

Weit aber wollen wir uns hierin nicht exten-
 diren, noch in die entlegene Secula zurück gehen /
 aus welchen sonst wohl angeführet werden könnte ;
 wie die uhr-An-Herrn der beyden uhr-alten Chur-
 und Fürstlichen Häuser Sachsen und Anhalt
 schon vor und nach **E. H. I. I. I.** Geburt / bey der
 Welt

P E R S O N A L I A.

Welt in Hohen Königlichen und Fürstlichen Würden gelebet / und sich durch viel Heroische Thaten unsterblich gemacht ; Es ist dieses albereit von andern / die die Historias Saxonicas & Anhaltinas geschrieben / mit mehrern ausgearbeitet worden / und wird voriko gnug seyn / wenn gemeldet wird / daß der Hochseel. Prinz Anno 1678. den 2. Julii früh halb Sieben Uhr auff diese Welt gebohren worden / und der Herr Vater ist / der Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr **CHARL WILHELM** / Fürst zu Anhalt / Herkog zu Sachsen / Engern und Westphalen / Graff zu Ascanien, Herr zu Zerbst / Bernburg / Jever und Kniphausen / 2c. Unser Gnädigster Regierender Landesfürst und Herr. Die Frau Mutter aber die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau **SOPHIA** / Fürstin zu Anhalt / Herkogin zu Sachsen / Engern und Westphalen / auch Jülich / Cleve und Berg / Gräffin zu Ascanien, Frau zu Zerbst / Bernburg / Jever und Kniphausen / 2c. Unsere Gnädigste Fürstin / Landes-Mutter und Frau / welchen beyden Hoch-Fürstlichen Eltern durch den allzu geschwinden Todesfall dieses Jhres in Fürstlichen Tugenden wohl auffgewachsenen Prinzens eine Herk-schmerzende Wunde geschlagen worden / daher Sie den diesem lekten Ehren-Bedächtnis mit betrübten Gemühte beywohnen; und von uns insgesamt / Der getreuen Unterthanen / Gott billig inbrünstig anzuruffen / daß Er / was Er geschla-

R gen

P E R S O N A L I A.

gen wieder heilen / auch hinfünftig alle Unfälle
 von unserer gesanten HochFürstliche Herrschafft
 gnädiglich abwenden wolle; Der Groß-Herr
 Vater/Väterlicher seite/war der Durchlachtig-
 ste Fürst und Herr/Herr **J O H A N N**/Fürst zu
 Anhalt/Grass zu Ascanien/Herr zu Zerbst/Bern-
 burg/Jever und Kniphausen/2c. Die Groß-Frau
 Mutter/die Durchlachtigste Fürstin und Frau/
 Frau **S O P H I A A U G U S T A**/Fürstin zu
 Anhalt / geborne Herkogin zu Schleswig-Holl-
 stein/Stormarn und der Dittmarschen/Gräfin zu
 Ascanien/Oldenbourg und Delmenhorst/Frau zu
 Zerbst / Bernburg / Jever und Kniphausen/ 2c.
 Deren beyderseits geführte Löbliche Regierung/
 und dabey vor die Ruhe der Kirchen und Wohl-
 farth des ganken Landes gefaste heilsame Consi-
 lia noch in frischen Gedächtnis seyn/auch in einem
 immerwehrenden Nachruhm verbleiben werden.
 Der älter-Herr Vater/Väterlicher seite/ist gewe-
 sen/der Durchlachtigste Fürst und Herr / Herr
R I C C O L D/Fürst zu Anhalt/Grass zu A-
 scanien / Herr zu Zerbst und Bernburg/2c. Die
 älter-Frau Mutter dieser seite/die Durchlachtige
 Fürstin und Frau / Frau **M A G D A L E N A**/
 Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien / Olden-
 burg und Delmenhorst / Frau zu Zerbst / Bern-
 burg / Jever und Kniphausen/2c. Durch Dero
 glückliche Vermählung an hiesiges HochFürstl.
 Haus/denselben/wie bekant/eine grosse accession
 und

PERSONALIA.

und viel Glück/ so wohl in Geist- als Weltlichen zu-
gewachsen; Der Groß-älter-Herr Vater/Vä-
terlicher Linien ist/ der Durchlachtigste Fürst und
Herr/ Herr **J. D. H. J. M. E. R. N. S. Z.** Fürst
zu Anhalt/ Graff zu Ascanien/ Herr zu Zerbst
und Bernburg/ &c. Ein Herr/ der nicht nur in den
Spanischen Kriegen wider Frankreich und inson-
derheit bey der berühmten Schlacht zu St. Quen-
tin grosse Tapfferkeit erwiesen / sondern auch so
glücklich gewesen/ daß Er/ welches vorher in etliche
hundert Jahren keinem begegnet/ das ganze Für-
stenthum allein regieret; Die Groß-älter-Frau
Mutter/ die Durchlachtigste Fürstin und Frau/
Frau **E. E. D. O. R. A.** Fürstin zu Anhalt/
gebohrne Herzogin zu Würtemberg / Gräfin zu
Ascanien/ Frau zu Zerbst und Bernburg/ &c. Eine
Tochter des/ wegen seiner Standthafftigkeit und
Tugenden Hochberühmten/ Herzogs **CHRISTO-**
PHORI zu Würtemberg/ welcher ohngeachtet aller
ausgestandenen Bedrängnisse sein Glaubens-
Bekänntnis zu Trient auf dem dortigen Conci-
lio übergeben / hernach dessen Decreta ohnge-
scheuet verworffen/ und die wahre Lehre und Aug-
spurgische Confession in seinem Lande stattlich
befestiget / auch mit solchen tapffern Heldenmuth
sich in den Ruhm gesehet / daß Ihm auch die ad-
ministration des Königreichs Frankreich ange-
tragen worden. Der Ober-älter Herr Vater
von Väterlicher seite / der Durchlachtigste Fürst

PERSONALIA

und Herz/ Herz JOHANNES/ Fürst zu Anhalt/
 Graff zu Ascanien / Herz zu Zerbst und Bern-
 burg/ıc. Ein Herz von sonderbarer Klugheit und
 pietät, der mit seinen Herren Brüdern/ dem Welt-
 berühmten Hoch- Fürstl. Anhalt. Theologo,
 Fürst GEORGEN / dem Probst zu Magde-
 burg / und Fürst JOACHIM zu Dessau die
 wahre Evangelische Religion nicht allein in Dero
 Landen eingeführet / sondern auch überall beför-
 dert und ausgebreitet hat; Die Ober-älter Frau
 Mutter/ Väterlicher seite / Frau MARGARE-
 THA/ Fürstin zu Anhalt/ geborne Marckgrä-
 fin zu Brandenburg/ Gräffin zu Ascanien/ Frau
 zu Zerbst und Bernburg/ eine Tochter Joachimi
 Imi. Churfürstens zu Brandenburg/ der wegen
 seiner sonderbaren Gelahr- und Beredsamkeit den
 bey- Rahmen des Teutschen Nestors erhalten.
 Der Vor- Ober-älter Herz Vater / der Durch-
 lachtigste Fürst und Herz / Herr ERNESTUS,
 Fürst zu Anhalt/ Graff zu Ascanien/ Herz zu Zerbst
 und Bernburg/ıc. Die Vor- Ober-älter Frau
 Mutter/ die Durchlachtigste Fürstin und Frau
 Frau MARGARETHA/ Fürstin zu Anhalt/ ge-
 bohrne Herzogin von Münsterberg/ Gräffin zu
 Ascanien/ Frau zu Zerbst und Bernburg/ eine/ Ih-
 rer besondern Tugenden und Gottseligkeit halber/
 domalige Zierde Ihres Geschlechts/ Tochter Her-
 zog Heinrichs zu Münsterberg und Enckelin Kö-
 nigs Georgii Podiebrazzii in Böhmen. Der
 Ur-

P E R S O N A L I A

Ur-Ober-älter Herz Vater / der Durchlachtigste Fürst und Herr / Herr **GEORGE** der älter / Fürst zu Anhalt / Graff zu Ascanien / Herz zu Zerbst und Bernburg / &c. Welcher das domals auff sehr schwachen Füßen stehende Fürstliche Haus wiederum glücklich erbauet ; Dessen Gemahlin / die Ur-Ober-älter Frau Mutter / die Durchlachtigste Fürstin und Frau / Frau **MARIA** / Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien / Ruppin und Lindau / Frau zu Zerbst und Bernburg / Graff Georgens von Ruppin und Lindau Tochter. Der Ur-Ur-älter Herz Vater / der Durchlachtigste Fürst und Herr / Herr **SEGESMUND** / Fürst zu Anhalt / &c. Die Ur-Ur-älter Frau Mutter / die Durchlachtigste Fürstin und Frau / Frau **JULIA** / Fürstin zu Anhalt / Frau zu Zerbst / Bernburg und Quersfurth.

Es folgen nunmehr von Seiten der Frau Mutter. Der Groß-Herr Vater / der Hochwürdigste Durchlachtigste Fürst und Herr / Herr **AUGUSTUS**, Postulirter Administrator des Primat- und Erzb-Stifts Magdeburg / Herkog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / &c. Dessen Glorwürdigstes Andenken iederzeit im Seegen verbleiben wird. Die Groß-Frau Mutter / Frau **MARIA** / Herkogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / gebohrene Herkogin zu Mecklenburg / &c. Dero besondere pietät und Tugenden Ihr gleichfalls ein unsterbliches Lob erworben. Der älter

1776

S

Herr

PERSONALIA.

Herz Vater/der Durchlachtigste Fürst und Herz/
Herr JOHANN GEORGE der Erste / Herz-
 kog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Hei-
 ligen Römischen Reichs Erk-Marschall und Chur-
 Fürst/2c. Dessen Heldenmühtiger Eiffer vor die
 Religion und conservation der Deutschen
 Freyheit noch gnugsam bekant/ und bey der Nach-
 Welt unausfleschlich seyn wird. Die älter-Frau
 Mutter/ die Durchlachtigste Fürstin und Frau/
Frau MAGDALENA SYBILLA/ Herkogin
 zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg / gebohrne
 Marckgräffin zu Brandenburg/2c. Eine Fürstin
 von unvergleichlicher Demuth und Leutseligkeit.
 Der Groß-älter-Herz Vater/der Durchlachtig-
 ste Fürst und Herz / **Herr CHRZSTIAN** der
 Erste/ Herkog zu Sachsen/ des Heil. Römischen
 Reichs Erk-Marschall und Chur-Fürst/2c. Die
 Groß-älter Frau Mutter / die Durchlachtigste
 Fürstin und Frau/**Frau SOPHIA**/ Herkogin
 zu Sachsen/ gebohrne Marckgräffin zu Branden-
 burg/2c. eine Tochter Chur-Fürst Johann Geor-
 gens zu Brandenburg / welcher nach absterben
 Fürst Joachim Ernstens/ die Vormundschaft
 der sämtlichen Fürsten von Anhalt mit grossen
 Ruhm verwaltet. Der Ober-älter Herz Va-
 ter/der Durchlachtigste Fürst und Herr / **Herr**
AUGUSTUS, Herkog zu Sachsen/ des Heil. Römi-
 schen Reichs Erk-Marschall und Chur-Fürst/2c.
 Der sich nicht nur umb das Römische Reich / son-
 dern

PERSONALIA.

dern auch die wahre Religion durch viel deswegen
 angestellte Colloquia und beförderte Formu-
 lam concordiaē höchstverdient gemacht. Die
 Ober-älter Frau Mutter / die Durchlachtigste
 Fürstin und Frau / Frau **MARIA** / gebohrne Kö-
 nigliche Princeßin von Dennemarck / c. eine Toch-
 ter des / wegen der in seinem Reich etablirten
 wahren Religion / auch veranstalter übersehung
 der Heil. Bibel in Dänischer Sprache / hochberühm-
 ten Königs in Dennemarck Christiani III.
 Der Vor-Ober-älter Herr Vater / der Durch-
 lachtigste Fürst und Herz / Herz **HEINRICH** /
 zugenandt der Fromme / Herkog zu Sachsen / c.
 der am ersten in dem Lande Meissen / das Licht des
 Heil. Evangelij eingeführet / und die reformati-
 on mit höchsten Widerwillen seines Herrn Bru-
 dern / Herkogs Georgii, veranstaltet. Die
 Vor-Ober-älter Frau Mutter / die Durchlauch-
 tigste Fürstin und Frau / Frau **MARIA** /
 Herkogin zu Sachsen / gebohrne Herkogin zu
 Mecklenburg / c. Eine ihres Exemplarischen Chri-
 stenthums halber sonderlich berühmte Fürstin /
 und Tochter Herkogs Magni zu Mecklenburg / c.
 Der Ur-älter Herr Vater / der Durchlachtigste
 Fürst und Herr / Herr **ALBERTUS**, Herkog zu
 Sachsen / c. der in seiner Jugend / durch die an Ihm
 geschene entführung Kunk von Rauffung / in
 grosse Lebensgefahr gerathen / es aber hernach so
 hoch gebracht / daß Er die rechte Hand des Römi-
 schen

PERSONALIA

schen Reichs beybenahmet / und vom Kayser Maximiliano Erb-Stadthalter in Griessland declariret worden. Die Ur-älter-Frau Mutter / die Durchlachtigste Fürstin und Frau / Frau SEDENA oder SODENZA / Herkogin zu Sachsen / gebohrne Königliche Princessin aus Böhmen zc. Königs Georgs von Podiebrad in Böhmen Tochter. Der Ur-Ur-älter-Herr Vater / der Durchlachtigste Fürst und Herr / Herr ERZEDERZS der Ander / Herkog zu Sachsen / des Heiligen Römischen Reichs Erk-Marschall un Chur-Fürst / zugenahmt der Sanftmühtige. Die Ur-Ur-älter-Frau Mutter / die Durchlachtigste Fürstin und Frau / Frau MARGARETHA / Herkogin zu Sachsen / gebohrne Erk-Herkogin zu Oesterreich / eine Tochter ERNESTI Erk-Herkogs zu Oesterreich und Schwester Kayseris FRIDERICI des III.

Diese Hohe Ankunfft unsers in Gott ruhenden Hochsel. Prinzens könte nun leichte noch weiter und von Väterlicher seite bis auff BERNHARDUM, Chur-Fürsten zu Sachsen zc. ALBERTUM URSUM, Chur-Fürsten zu Brandenburg zc. Beyderseits aus dem Hoch Fürstlichen Hause Anhalt / und den noch ferner; Und denn von Mütterlicher seite bis auff HENRICUM Illustrem, OTTONEM divitem und CONRADUM Magnum, ersten Marckgrafen von Meissen / und weiter in ungetreüter Folge ausgeführet werden / wenn solches nöthig /



PERSONALIA.

thig/und nicht schon zur gnüge befandt ; Gnug
ist dieses / daß solche Hohe Anfunfft Unser Durch-
lauchtige Prinkz billig als eine sonderbare Gnade
des Allerhöchsten zuachten / und dahero grosse Ur-
sache gehabt / den Allgewaltigen **GDZ** / nach
dessen Symbolo, in Heiliger Gottesfurcht und
vorsichtigen Wandel davor zu danden; Es bliebe
aber dieses nur eine zeitliche Wohlthat und eine Ge-
burth / die zwar in der Welt hoch / doch aber an sich
unrein und mit angebohrner Erb-Sünde beslecket
war / daher eine weit grössere Gnade des grossen
GDtes / daß Er bald nach derselben / den 4. Julii
des gedachten 1678. Jahres / durch die Heilige Wie-
dergeburth in die Kindschafft **GDtes** auffgenom-
men / und aus einem Kinde des Zorns ein Glied
des **Gürstens** der Herrlichkeit gemacht ward;
Dieses war der Heilige Bund und feste Grund /
der hernach Unsern theuren Prinkz stetig in der / sei-
nen erkohrenen Leib-Spruch nach / Ihm vorgesez-
ten unverfälschten Gottesfurcht und Christlicher
Vorsichtigkeit glücklich erhalten; Hierzu came die
sorgfältige Außerziehung der Hoch-Fürstlichen
Eltern / welche Ihr vornehmstes propo dieses
seyn lassen / daß diesen Ihren zarten Prinken strags
von Anfang her / der Aufzug der wahren Lehre /
Heil. Catechismus Lutheri und aus dessen kurz-
ken Begriffen / die besten Kern-Sprüche der Hei-
ligen Schrift beygebracht und als ein sicheres
fundament des wahren Christenthums geleget
und

Z

wer-

PERSONALIA

werden möchten ; Es geriethe auch sehr wohl / und begriff der Durchlauchtige Brink bald so viel / daß Er mit noch lallenden Munde auff die Ihm vorgelegte Fragen sein Glaubens-Bekänntnis ablegen / und sich damit als ein solches Christ-Fürstliches Kind / aus dessen Munde sich GOTT ein Lob zubereitet / darstellen konnte.

Mit zunehmenden Jahren wuchse auch die weitere Sorge / Ihm so wohl den Verstand zu einem wahren / als auch den Willen zu einem thätigen Glauben anzuführen / gestalt man Ihn dann / so bald es seine Fähigkeit zu lassen wollen / mit treuer Information versehen / und war sonderlich das absehen / des nunmehr in GOTT ruhenden / und sonderlich umb hiesige Kirche Hochverdienten Theologi, Herrn D. DÜRRENS (dessen Inspection der Hochwehrteste Brink in seinen benötigten Glaubens-Wissenschaften anvertrauet) dahin gerichtet / damit Er strags und alsofort mit den Lesen dahin angewehnet wurde / daß Er die H. Bibel selbst zur Hand nehmen / und das vornehmste Principium Theologicum ; Suchet in der Schrift / practiciren möchte ; Welches alles auch durch die Hülffe des Heiligen Geistes so viel gefruchtet / daß der theure Brink strags in seiner Jugend aus den Göttlichen Wort begriffen / wie seine theure Seele seines GOTTES sey / und Er demnach dahin zu trachten / GOTT wieder zu geben / was allbereit das seinige war ; Wannenhero

PERSONALIA.

hero auch/ als Er so weit erwachsen/ daß Er die von
 Gott verliehene Gemüths- Kräfte besser gebrau-
 chen können / allezeit die vornehmste Tugend bey
 Ihm blieb/ eine wahre unverfälschte Gottesfurcht/
 diese trieb Ihn dahin/ die Heil. Schrift niemalen
 aus der Hand zu legen / gestalt Ihm dann mit be-
 stand der Wahrheit nach zu rühmen/ daß Er in die-
 sen seinem zarten Alter die Heil. Psalmen mehr als
 Zwölff mal/ die ganze Bibel aber mehr als Vier-
 mal durchgelesen; Diesem Grund und einkzi-
 ger Richtschnur Unsers Glaubens fügte Er her-
 nach bey die Libros Symbolicos, und weil Er
 wußte/ daß seine An- Herrn von Väter- und Müt-
 terlicher Seite zu Augspurg vor dem ganzen Rö-
 mischen Reich ein unerschrocken Bekantnis abge-
 leget/ und sich damit umb die wahre Religion ein
 unsterbliches meritum erworben; So funde
 Er auch in solchen und dessen Apologie seine son-
 derbare Vergnügung; Und damit er davon durch
 einige mißdeutung nie abgebracht werden möchte/
 war es Ihm auch eine Freude / sich nicht nur die
 Formulam Concordiæ wohl bekant zu machen/
 sondern auch in andern Scriptis reiner Theolo-
 gorum, insonderheit des Hutteri und Hunnii
 zu üben/ und sich mithin in dem Göttlichen Erkant-
 nis also zu qualificiren, daß man die sichere Zu-
 versicht von Ihm fassen können/ Er werde denen
 löblichen Fußstapffen seiner Großmüthigen Vor-
 fahren beständig nachsehen / und die reine Lehre
 mehr als alles in der Welt achten. Nebst

PERSONALIA.

Nebst dem erkante der theure Prink auch wohl/
 daß glauben/ und doch den Glauben nicht ähnlich
 leben wollen/ nichts als eine bloße Larve und Zo-
 deswerck sey/ bemühet sich derohalben/ so viel
 Menschliche Schwachheit zulassen wolte/ auch ein
 lebendiges Christenthum zu führen / und seinen
 Glauben zu vielen guten hervor brechen zu lassen.

Gegen den grossen GOTT brache Er heraus
 in herkliches Gebeth / brünstige Liebe/ feuriger
 Andacht und Kindliche Furcht/da opfferte Er mit
 Freuden seinen GOTT sein Herk/ Er hube zu
 Ihm seinen Mund in inbrünstigen Seuffzern/leg-
 te sich/ wie seine löbliche Gewonheit war/ vor Ihm
 auff die Kniehe/ und weñ der Sabbath des HERN
 herzu nahete/ oder sonst der Gottesdienst in dem
 Hause GOTTES gepflogen ward/ mußte es die größ-
 feste Freude seyn/ daß Er sich zu GOTT hielt/ da
 Er sich denn sonderlich zu seiner Andacht der Geist-
 reichen Bücher der berühmten Theologorum,
 DANHAUERI, GLASSII, MENGERINGS und GEI-
 ERS bedienet; Und weil der Hochsel. Prink wohl
 wuste/ daß Er auch mit vielen Sünden behaftet/
 und von den Sünden der Jugend oft übereilet wur-
 de/ so bahete Er solche täglich GOTT ab/ suchte deren
 Vergebung in der Heil. absolution, und verei-
 nigte sich mit seinem GOTT/ im Heiligen Abend-
 mahl/ wie den billig zu seinem Ruhm nicht zu ver-
 schweigen/ daß/ als Er gnugsahme Jahre/ und mit
 denselben zureichende Erkantnis erlanget/ sich mit
 herk

P E R S O N A L I A.

herklicher Begierde/nach dē süßen Gnaden-Zhau/
in dem Heiligen Abendmahl gesehnet hat; Aller-
massen Er den auch/ als Er zum ersten mahl das
selbe genossen/ bey vorhergegangener Examina-
tion von dem sel. Herrn Superintendenten D.
KUNADEN, wohl und richtig bestanden/auch feste
und treulich mit Mund und Hand versprochen/bey
der einmahl erkanten un bekanten Augspurgischen
Confession, wie solche anno 1530. übergeben
worden/ zu verharren.

Gegen die Hoch Fürstl. Eltern leuchtete ferner/
dieser sein wahrer Glaube in einer Herkinniglichen
kindlichen Liebe und unverrückten Gehorsam/wo-
von viel Worte zu machen / man billig anseheth/
weil man dadurch die ohne dem noch blühende
Bunden nur außs neue wieder auffreißen würde;
Kurz; Was des Durchlachtigsten Herrn Va-
ters und der Durchlachtigsten Frau Mutter Wil-
le war/das war auch die Richtschnur/nach welcher
sich der Wille des Herrn Sohns richtete/keine vor-
genommene Lust war so groß / noch eine weltliche
Ergöcklichkeit so angenehm / daß sie da einen Aus-
schlag geben oder auf einen Abweg führen können/
kein Tag kunte vorbehen/da Er sich nicht Mor-
gens und Abends in die Gnaden-Hulde und Treue
der Durchlachtigsten Hochwehrtesten Eltern be-
fohlen hätte/und ware Er deren Liebe und affecti-
on versichert/so hatte Er schon/was Ihm von Her-
zen erfreuen und vergnügen kunte; Wie sehr auch
B die

P E R S O N A L I A .

die Liebe gegen das HochFürstliche Geschwister gewesen / bezeugen gnugsam die heissen Thränen / so Sie mildiglich über den Verlust Ihres Liebsten Herrn Brudern vergiessen ; Man thut nicht unrecht / wenn man saget / daß in diesem theuren Kleeblatt fast ein Wille gewohnet / verlangte eines unter Ihnen etwas / so hatte es strags bey dem andern einen Vorspruch / alle Ihr Begißen gieng mit gleichmäßigen Absehen dahin / **GDZ** und den HochFürstlichen Eltern zu gefallen ; Hierinnen bestund Ihre Jugendhafte æmulation, und geschah es / daß unser Hochsel. Prinz entweder übertroffen wurde / oder auch wohl den Preis erhielt / so bliebe doch die unter Ihnen waltende herkhliche Liebe ganz unverrückt / und wurde weder von Neid noch Eimbildung geschwächt.

Was endlich der Hochtheure Prinz gegen andere / die Ihm entweder an Stande gleich / oder auch weit unter Ihm gewesen / vor respect, Leutseligkeit und Freundlichkeit erwiesen / würde zu lang werden / wenn alles gnugsam beschrieben werden sollte ; Es sahe unser Durchlauchtiger Prinz wohl / daß nur einem Hohen Gemühte möglich / sich zu demüthigen / und eine Fackel viel heller brennte / wenn sie niederwärts getragen werde / daherodenn der Hohe Standt das geringste Kennzeichen einer Hoffarth bey Ihm nicht erregete / sondern Er ließ vielmehr seine gröste Lust seyn / alle Gemühter mit Gütigkeit an sich zu ziehen ; Beschah es / daß
Er

P E R S O N A L I A .

Er mit denen HochFürstlichen Ministris zu conversiren Gelegenheit hatte / so ware gewiß seine freundliche mit lauter gnädiger Bezeugung vermengte Conduite ein festes Band / damit Er Ihm dero Gemühter verknüpfte. Seine Fragen / die Er von dergleichen Dingen / so künftig zu seinem Nutzen dienen konten / fleißig bey Ihnen zu thun gewohnet war / waren mit solcher obligeanten Holdseligkeit vermengtet / daß ieder sich vor ein Glück hielte / wenn Er einige Satisfaction thun kunte ; Fügte es sich / daß Er mit denen Dienern Gottes einen Gottseligen Discurs pflegen konte / so werde Sie Ihm noch das Zeugnis geben / daß solches alles mit einer vor Sie / als Haushaltern über die Göttliche Geheimnisse / tragender Ehrerbietigkeit und herzklichen Aufmerksamheit geschehen ; Mit nicht minderer deference und Belassenheit / nahme Er auch allen treuen Unterricht und Vermahnungen seines Herrn Informatoris, der iederzeit grossen Fleiß und sorgfältige Anführung bey Ihm erwiesen / auff / und war Ihm dabey das grössste Leid / wenn die Jugend alles zu fassen nicht vergönnen wolte ; Bey den übrigen Hoff-Bedienten und allen die Ihm zu approachiren das Glück hatten / suchte Er die Hohe Würde seines Standes also anzuwenden / daß solche mehr aus seiner Lieblichkeit / als einer sich hervor thuenden Hoheit æstimiret ward ; Niemand gieng von dem Hochsel. Liebsten Prinz / der nicht an Demselben eine unge-

P E R S O N A L I A .

meine Holdseligkeit / moderation und Höffligkeit angemercket / und sich dadurch nicht wiederum zu einer besondern æstim- und geziemenden Devotion verbunden gesehen hätte.

Und dieses alles waren die Früchte / der in seinem Denckspruch ausgesetzten ersten und vornehmsten Tugend / einer mit keiner Scheinheiligkeit verkleisterten Pietät.

Die andere eine wohlgegründete auf Gottes Ehre und des Landes Wohlfarth abzielende Prudence, war nicht weniger auch der Zweck / darauff auch unser Durchlauchtiger Prinz sein Großmühtiges Absehen gerichtet ; Deses wuste Derselbe gar wohl / daß diese einer der sichersten Grundsteine / auff welche Grosse Herren in allen Ihren Berichtigungen fussen müssen / daher Er sich auch keine Zeit tauren ließe / nebenst andern Fürstl. Exercitiis auch vornehmlich dasjenige zu erlernen / worauff künfftig diese herrliche Fürsten-Tugend erbauet und ausgeführet werden könnte / und weil die Exempla der Vorfahren bey denen vorkommenden difficultäten das beste Liecht und sicherste expediens an die Hand zu geben pflegen / so war die Historia Ihres Durchlauchtigsten Hauses das erste / welche sich unser Durchlauchtiger Prinz bekant machte / Er sahe darinnen als in einem Spiegel / mit was vor comportement Er seine angestamte Fürstliche Würde künfftig der Welt darzustellen hätte / setzte diesen hernach die Extra-

nca

P E R S O N A L I A.

nea an die Seite/hatte nechstdem in der Frankö-
 sischen Sprache einen guten Anfang gemacht/ auch
 in seinem Alter es so weit gebracht/das in Geogra-
 phicis, Genealogicis, notitia Imperiorum,
 historia tam Ecclesiastica, quam civili, Er ei-
 ne zimliche Wissenschaft erlanget/und daraus sol-
 che Fragen zu formiren wuste / daraus sich zu
 extriciren andern oft schwer siele; In morali-
 bus und Politicis, hat Er die accuraten Scri-
 pta des Puffendorffii, Lipsii & Boecleri vor
 andern gebrauchet/ und auch daraus allbereit zu-
 erlernen angefangen/ was das Liecht der Natur/
 und die daher fließende unveränderliche Grund-
 Gesetze nicht nur von jederman / theils als Men-
 schen/theils als Mitglieder der Bürgerlichen So-
 cietäten, sondern auch insonderheit von Fürsten
 und Häuptern derer von Gott Ihnen anvertrau-
 ten Republicuen erfordern.

In solchen herrlichen Lauff befunde sich nun
 unser Hochseligst verblichener theurester Prinz;
 Die Hoch-Fürstlichen Eltern/ sahen alle Tage bey
 seinen glücklichen Zunehmen Ihre Herkliche Freu-
 de von neuen auffgehen/und jeder getreuer Unter-
 than/ machte sich die frohe Hoffnung / alles er-
 wünschte Wohlsein künfftig davon einzusamlen;
 Allein ganz unvermuthet heisset es nun mit Un-
 sern Glorwürdigen Prinz/ Er sey vom Tode ge-
 fället/und numehr hier gewesen/ach! gewesen/und
 werde nimmer wieder hier seyn; Deñ es hat dem

X

Allge

P E R S O N A L I A

Allgewaltigen grossen **GOTT** / nach seinem unergründlichen Raht und Willen gefallen / diesen Zugend-vollen jungen Herrn am verschieenenen 26. Augusti mit der eine Zeithero umgegangenen beschwerlichen und höchst-gefährlichen Kranckheit der Dyfenterie zu belegen / und vermittelst solcher mit Ihm aus dieser Welt / die Ihm vielleicht nicht länger werth gewesen / zu eilen; Ist aber iezmal wahr befunden worden / was sonst in gemein nicht ohne guten Grund gesaget wird; Das der Mensch in den lezten Tagen seines Lebens weit mehr / als in den vorhergehenden Lauff vieler Jahre / bekant werde / weil alsdenn alles bloß stehet / und alle Schmincke / womit man sich sonst zu versehen pfleget / dahin fällt / so ist solches gewiß bey unsern Durchlauchtigen Prinz eingetroffen / der den Gottseligen und richtigen Wandel seines Lebens nie besser als in seinen lezten erwiesen.

Denn wie zuvor sein außertwehlter Leib-Spruch gelautet: Also hiesse es auch aniesz mehr als iezmal **PIETATE ET PRUDENTIA.**

Eine nicht geringe Prudenz war es / daß der Hochsel. Prinz diese zugeschickte Kranckheit mit Geduld und ohne murren auffnahme; Dem Raht der beyden Herren Leib-Medicorum, die keinen Fleiß an Ihm versparet / willig folgte / sich zu den Gebrauch der jenigen Mittel / so zu seiner Errettung angewand wurden / wie sauer und bitter es Ihm auch ankame / gerne bequemete / und
nichts

PERSONALIA.

nichts thate / so Ihm als eine ungedultige Ver-
 wahrlosung seiner selbst vorgeworffen werden kön-
 te ; Allein bey solchen ließ Er es nicht bewenden /
 das erste das beste / die wahre / auff die Liebe und
 Verdienst unsers **JESU** fest gegründete / gläu-
 bige Gottesfurcht bliebe das vornehmste absehen /
 und behielt überall die Oberhand / daher kame es /
 daß der Hochsel. Herr sich alsofort in den Willen
 Gottes resignirte, und die empfundene Leibes-
 Schmerken / als Vorbohten / die Ihm die letzte sel-
 lige auflösung ansagten / hielt ; Das erste Ver-
 langen war derhalben / sich mit seinem Herrn Seel-
 sorger zu besprechen / auch mit dem letzten Mahl-
 Schack des Heiligen Abendmahls zu versehen / und
 mithin gefast zu machen / die beygelegte Krohn des
 Ewigen Lebens / durch einen tapffern Streit / zuer-
 langen ; Es geschah diese geistliche Vermählung
 mit seinem **JESU** den 29sten Augusti, etliche
 Tage vor dem seligē Abschied / bey noch guten Kräf-
 ten / und da man sich des so geschwinden Hintritts
 nicht versehen ; Wie nun damals dem Hochseli-
 gen Prinz von seinem Herrn Beicht-Vater vorge-
 stellet ward / daß alle Krankheiten / ja der Todt
 selbst / anders nichts als ein wahrer effect der
 Sünde wäre / daher man denn wohl Ursache / sol-
 che mit wahrer Buße zubeweinen ; Thäte man aber
 das / und hielt sich in wahren Glauben an unsern
 Heyland / so wäre auch unser **JESUS** unser bes-
 ster Arkt an Leib und Seele und liesse uns die herr-
 liche

P E R S O N A L I A .

liche Verheiffung genießen / die Er uns schon durch
 Esaiam versichern lassen / daß Er alle unsere
 Krankheit trage / und heilete alle unsere Gebre-
 chen / so nahm solches der theure Prinz mit Herk-
 inniglicher Andacht an / replicirte auch darauff
 im freudigen Muth; Ja / Er glaubte gewiß / daß
 Ihm G D Z würde gnädig seyn / umb Christi
 willen / der vor Ihm gestorben / und sein Blut vor
 Ihm am Stamm des Heil. Creukes vergossen / da-
 mit wären alle seine Sünden abgewaschen und ge-
 tilget; Legte auch darauf mit herzlichlicher Devotion
 und zusammen gefaltene Hände seine vollständige
 Beichte ab / empfing die Heilige absolution mit
 Freuden und Dancksagung zu G D Z / daß der-
 selbe Ihm / wie den bußfertigen Zöllner / der an sei-
 ne Brust geschlagen und gesprochen / Gott sey mir
 Sünder gnädig / auch in Gnaden angesehen und
 Vergebung der Sünden finden lassen / in Christo
 den uns G D Z fürgestellet / zu einem Gnaden-
 Stuhl / durch den Glauben in seinem Blut; Em-
 pfing mit gleichmäßiger Andacht das Heilige A-
 bendmahl und befahl selbst / daß nach abgelesener
 Collecte und gesprochenen Kirchen Seegen das
 Lied: G D Z sey gelobet und gebenedeyet / ge-
 sungen werden möchte / da Er sich denn sonderlich
 über die Worte / Ein Arkt ist uns gegeben / derselbe
 ist das Leben / Christus für uns gestorben / hat uns
 das Heyl erworben; Sein Wort / seine Lauffe /
 sein Nachtmahl / dienet wieder allen Unfall / der
 Heilige

P E R S O N A L I A.

Heilige Geist im Glauben/lehret uns dar auff ver-
trauen zc. im Geist sehr delectiret. Der Discurs
hier auff/war von der Geistlichen Vereinigung mit
Christo/ da der Hochsel. Prinz seine höchste Freu-
de in der Versicherung fande/das unser JESUS
in Ihm und Er in JESU lebe/ den hätte Er nun
in seinem Fürstlichen Herzen wohnen / und der
werde Ihn auch von aller Kranckheit erretten/
wie Er den auch selbst zu betten anfieng/ Jesum
habe ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein/
sein Blut hat Er vergossen zc. Item/ Ach HERR
JESU / laß mich dein seyn und bleiben zc. Laß
mich keine Lust noch Furcht von dir zc. Der hinter-
lassene Dend-Spruch/ den der Hochsel. Prinz zu
seiner weitem tröstlichen überlegung und zumük-
machung damals übernahm/ware aus dem 68sten
Psalm: Gelobet sey der HERR täglich/ Gott legt
uns eine Last auff/ aber Er hilfft uns auch ; Wir
haben einen Gott/der da hilffet/und einen HERRN
HERRN/ der vom Tode errettet.

Nachmittags wurde die vorige devotion mit
dem Herrn Beicht-Vater continuiret, und war
der tröstliche Zuspruch aus dem 118. Psalm ; Ich
werde nicht sterben/sondern leben und des HERRN
Werck verkündigen/welchen denn der Sel. Prinz
mit kräftigen Seuffzen nicht nur angehört/son-
dern auff sich selbst applicirt, und gewisse Hoff-
nung gefasset / solte Er auch gleich nach Gottes
Willen sterben / so würde Er doch nicht sterben/

2

son-

P E R S O N A L I A.

sondern mit Christo leben und vereiniget werden/
 der wäre die Auferstehung und das Leben/ Seine
 Kranckheit aber wäre mehr nicht/ als eine Väter-
 liche Züchtigung/ und ein Zeichen/ daß Ihn Gott
 lieb hätte; Er wolte doch darbey des HERRN
 Werck verkündigen und sagen/ es ist mir lieb/ Herr/
 daß du mich züchtigest / Ich will den heilsamen
 Kelch nehmen und des HERN Nahmen predigen.

Die Mittwoch darauff/ den 30. Aug: schiene
 es zwar/ ob wolte es sich mit dem Hochsel. Herrn
 zu einiger Besserung anlassen; Er bliebe aber nichts
 destoweniger in seiner Andacht und beständiger
 Vorbereitung zu einem seligen Abschied/ daher denn
 als sein mehr erwehnter Herr Beicht-Vater wie-
 der zu Ihm kam/ und weil Er gar stille lage/ Ihn
 fragte / an weme Er denn in dieser seiner stille ge-
 dächte/ so ware die Antwort alsofort bereit: Ich
 dencke an GOTT/ durch welche occasion denn
 von dem andenden Gottes/ und was dieß vor gu-
 te/ ja Fürstliche Gedanken wären / wenn man an
 Gott/ das Höchste Guckt/ gedächte / mit Ihm ge-
 redet ward/ Er tröstete sich auch herzlich darmit/
 daß Er versichert wäre/ daß GOTT an Ihn be-
 hartlich gedächte/ der werde seiner/ wie ein Weib ih-
 res Kindes/ nimmermehr vergessen / es hiesse mit
 Ihm: Siehe/ in meine Hände habe ich dich gezeich-
 net; Welche Einzeichnung in die Hände Gottes
 Ihm denn auch ferner erkläret / und zugleich die
 Versicherung gegeben ward/ daß man in öffentli-
 chen

P E R S O N A L I A.

chen Gebeth auch Seiner in der Kirchen bey Gott gedencken wolte/welches dem Hochsel. Prinz sehr erfreuete/und zu weitem Trost anlaß gab.

Folgenden Donnerstages/ den 31. Augusti, bliebe zu einer erwünschten reconvalescenz noch gute Hoffnung/und befand sich der Durchlauchtige Prinz in einem gar leidlichen Zustand/welcher den Gelegenheit gab/desto mehr von der Liebe un Gnade seines Gottes zu reden/ und erinnerte Er sich mit seinem Herrn Beicht-Vater sonderlich des Nacht-Spruchs unsers Heylandes: Daß Gott also die Welt geliebet/daß Er seinen eingebornen Sohn gegeben/auff daß alle/die an Ihn glauben/nicht verlohren werden/sondern das Ewige Leben haben solten; Über welchen Herzens-Trost/der Ihm weiter erläutert wurde/ Er sich von Grund der Seelen erfreuet; Und wie Er sich hernach der innocenten Lust/die Er eine Zeithero an Schieszen gehabt/erinnerte/so wurde auch solche alsofort zum guten angewendet/und die Christliche application gemacht/wie IHR Iustus sey der einkige Zweck/nach welchen wir in unserm ganken Leben und Christenthum/wenn wir Himmels-Könige werden und das Kleinod des Ewigen Lebens davon tragen wolten/zielen müsten; Worüber sich denn der Hochselige Prinz nicht weniger/mit in-niglicher Andacht vergnügte/und zu seinen Denck-Spruch/ das herrliche Symbolum seines älter-Herrn Vaters/des Hochberühmten Chur-Fürsten

P E R S O N A L I A.

zu Sachsen/ JOHANNIS GEORGII I mi. Scopus
vitæ meæ CHRISTUS. Der Zweck meines Lebens
ist Christus / behielte.

Mit dem folgenden Frentag/ war der 1. Sept:
erschiene endlich der betrubte Sterbe=vor Unsern
Hochsel. Prink aber Höchst=erfreuliche Sieges=
Tag; Sintemal die febris maligna, so den bis=
herigen zwar in etwas gestillete/ doch nicht gänzk=
lich gehobenen fluxum alvi stetig begleitet hatte/
dermassen zugenommen/ daß die köstlichsten Be=
zoardica und Diaphoretica, weil die mixtura
languinis allzusehr turbiret, Ihren effectum
weiter nicht thun wolten/ vielmehr sich heftige Mat=
tigkeit/ Herzens Angst und kalter Schweiß am An=
gesicht/ Händen und Füßen also heftig einfanden/
daß solchen nicht mehr zu stillen; Die äußerlichen
Glieder nicht weiter zu erwärmen/ und mithin ab=
zunehmen/ wie endlich die bedrückte Natur würde
unterliegen müssen; Es nahme aber dieses alles
unserm Durchlauchtigen Prinken im geringsten
nicht seinen/ in wahrer Gottes=Belassenheit/ ge=
fasten Muth/ derhalben als sein Herr Beicht=Va=
ter / dessen fleißige assistenz und aus Gottes
Wort wohl gefaste tröstlicher Zuspruch billig zu
rühmen/ bald frühe zu Ihm kam/ und Ihm vorstel=
te/ daß Er/ wenn auch Gott gleich mit dem Sterb=
Stündlein was näher herzu rücken solte / doch sich
nicht zu fürchten hätte / sintemahl Ihm Sein ge=
treuer Gott schon längst zugeruffen; Fürchte dich
nicht/

P E R S O N A L I A .

nicht/ Ich habe dich erlöset/ du bist mein; Und fer-
 ner: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hin-
 fallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/
 und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen/
 spricht der HERR dein Erbarmer/ Ihn auch da-
 bey des Bundes des Friedens/ den GOTT in der
 Heil. Tauffe mit Ihm auffgerichtet/ und dadurch
 zu einem Kinde Gottes und Erben der Ewigen
 Seeligkeit gemacht/ erinnerte; So erfreuete sich
 der Hochselige Prinz über diesen Friedens-Bund
 von Herzen und tröstete sich selbst damit/ daß Er
 nun gewiß wüßte / wie sein Nahme **PAUL**
GRÜNDLER im Himmel angeschrieben
 sey; Vorauff Er auch die Ihm aus dem Geist-
 reichen Habermann vorgelesene Gebethe/ auch an-
 der bekante Reim-Gebethlein: Hilff Helfer hilff
 in Angst und Noth zc. O JESU Gottes Läm-
 melein zc. O HERR biß du meine Zuversicht zc.
 in feuriger Andacht gebethet / und das Geistliche
 Lied: Weñ mein Stündlein verhanden ist zc. gantz
 mit gesungen.

Hierauff schiene es / als wolte der wehrteste
 Prinz etwas ruhen; führe aber bald in seiner Her-
 zens Angst auff/ und ruffte gantz getrost und freu-
 dig/ Ich sterbe/ und als Ihm darauff aus den Psal-
 men Davids das Non morior sed vivam, Ich
 werde nicht sterben/ sondern leben/ zu geruffen/ Er
 auch auff die Trost-Worte unsers Heylandes/ Ich
 gebe meinen Schaafen das Ewige Leben/ und nie-

P E R S O N A L I A .

mand wird Sie aus meiner Hand reißen / gefüh-
ret ward / so recolligirte sich der wehrteste Herr
bald aus seiner herzklichen Vangigkeit wieder / und
war die unerschrockene resolution inter brachia
Salvatoris mei & vivere volo & mori cupio,
mit welchen Er auch ein wenig ruhen wolte ; Es
daurete aber solche nicht gar lange / und wurde von
der überaus grossen Mattigkeit bald wieder zerstös-
ret / da denn der Hochtheureste Prinz sich mit dem
herrlichen Spruch : Ich weiß / daß mein Erlöser le-
bet / und Er wird mich hernach aus der Erden auf-
erwecken / und werde in meinem Fleisch **GOTT** ses-
hen / denselben werde ich mir sehen / meine Augen
werden Ihn schauen / Ich und kein Fremder / er-
quickete / und sich sonderlich damit tröstete / Sein
Veyland und Erlöser lebete / der sey umb seiner
Sünde willen gestorben / und umb seiner Gerech-
tigkeit willen auffertwecket / dadurch wäre Er ge-
wis / daß Er mit Ihm zum Leben eingehen / und
auch dem Leibe nach an dem grossen Tage darzu er-
wecket werden würde / zumal da Er gleich dem Hi-
ob / bey seinem **GOTT** kein Fremder / sondern
durch die Erschöpfung / durch die Erlösung und
durch die Heiligung ganz sein eigen sey / und die
ganke Heilige Dreyfaltigkeit in seinem Herzen / als
in seinem Tempel wohnete / daher Er denn auch die
tröstliche Worte / Ich weiß daß mein getreuer
GOTT / vor mich in Todt / Seinen lieben Sohn
gegeben hat ; Derselbe mein **HERR JESUS**
Christ /

P E R S O N A L I A .

Christ/ für alle meine Sünde gestorben ist / und
 auferstanden mir zu gut / der Höllen Blut / ge-
 löschet mit seinem theuren Blut / dem leb- und ster-
 be ich allezeit 2c. und andere dergleichen Seuffzer
 deutlich und andächtiglich nachgebehtet hat ; Als
 auch hernach das matte Herzk des liebsten Prinzen
 durch hefftigen Durst angegriffen ward / und Er
 nach einem in der Nähe zu Belzig sich befindlichen so
 genannten Gesund-Brunnen verlangen trug; Ihm
 aber darauff der Born zu Bethel unter dem Tho-
 re / nach welchem sich David bey seinem grossen
 Durst gesehnet ; Zugleich aber auch sein grosses
 Verlangen nach dem Messia / der zu Bethlehem
 sollte gebohren werden / an Tag gegeben hätte / vor-
 gestellet ward / erinnerte Er sich alsofort dieser Bi-
 blischen Historie und setzte hinzu / Ja David wolte
 davon nicht trincken; Tröstete sich darauff mit der
 auff Ihn gemachten application, daß nemlich
JESUS sey die Quelle seiner Seeligkeit / dessen
 Wasser Ihm aniezo fliesse ins Ewige Leben.

Als darauff die Schwachheit immer mehr
 und mehr zunahm / wurde der Glorwürdige Prinz
 immer eifriger in seiner Andacht ; Bethete mit
 zusammen gefaltenen Händen alles nach / sange
 auch / so viel die Mattigkeit zuliesse / mit / und als
 Ihm die Herzens-Angst so hefftig zusekte / sprach
 Er einmal laut! Ich bin schon todt; Faste sich aber
 alsofort auff geschenehenen Zuspruch wieder / und
 schickte

PERSONALIA.

schickte sich darauff mit einem recht Heroischen Hel-
den-Muth zum Tode / nahme von denen Hoch-
Fürstl. Eltern mit Kindlichem Danck vor alle er-
stattete Guttthaten und Herk. Kindlichem Liebes-
Kuß beweglichen Abschied / gab allen übrigen gute
Nacht und befahl / daß Er nunmehr zu einem sehl.
Abschied eingeseget werden möchte / welches auch
mit Herklichem Gebeth und vielen Thränen ge-
schah.

Gewiß / wenn man dergleichen bey denen jeni-
gen / denen wegen vieler Kümmeruß / Noth / Un-
glück und Widertwertigkeit das Leben nur eine Last /
der Todt aber die beste Hülffe ist / siehet / so ist es end-
lich kein Wunder. Wo man aber das höret / von
einem Herrn / der aus einem hohen Stande ent-
sprossen / in der besten Blüthe des Alters sich befin-
det / von denen geehrtesten Eltern lieb gehalten /
von denen Bedienten aber geziemend veneriret
wird; Dabey in gutem Wohlstande und erwünsch-
ter Gesundheit gelebet / und fast alles das besizet /
wodurch die Glückseligkeit dieser Welt abgemessen
wird / solches kan aus keinem andern Herken kom-
men / als worin G D Z selbst wohnet / und dessen
Himliche Freude allbereit empfunden wird; Und
dieses war es auch / welches unsern theuresten
Prinz bis an seinen letzten abdruck in seiner Stand-
haftigkeit erhalten hat.

Denn

P E R S O N A L I A

Dennoch gleich hernach Derselbe etwas zu ruhen/und die grosse Herzens-Angst einiger massen gestillet schiene/ so konte doch die Natur gegen die Stärke der Krankheit nicht eluctiren, und sieng sich die Herzens-Bangigkeit alsofort wieder an/ es verlohr aber der Prinz nichts von seiner einmal gefasseten Belassenheit in **GDZ** / Er ergekete sich an seinem **IESU** / als dem Anfänger und Vollender seines Glaubens / bethete die Worte:

Erscheine mir in dem Bilde
 Zu Trost in meiner Noth/
 Wie du **HERN** & Christ so milde
 Dich hast geblutt zu todt;
 So will Ich nach dir blicken/
 So will Ich Freuden voll
 Dich fest an mein Herzk drücken/
 Wer so stirbt der stirbt wohl.

deutlich und andächtig mit ; Hörte darauff eine kurze Erklärung des schönen Gesangs **VALERII** Herbergers: Valet will ich dir geben/xc. mit Andacht an; Und als Er gefragt ward/ob Er seinen **IESUM** noch im Herzen hätte/ antwortete Er freudig/ Ja/ Ich habe **IESUM** in meinem Herzen; **HERN**/ Ich lasse dich nicht / Meinen **IESUM** lasse Ich nicht / worauff denn ferner das schöne Lied / Meinen **IESUM** lasse Ich nicht/ Ihm vorgesungen und mit tröstlichen Zuspruch und Gebeth continuiret ward ; Nach 4. Uhr

Da

fragte

P E R S O N A L I A .

fragte der Hochsel. Herr nach der Stunde / und als
 Ihm solche gesagt ward / benante Er seine Schlaff-
 und Todes-Stunde / daß solche nach 6. Uhr seyn
 würde / selbst / erquickte sich darbey mit den Fünff
 Bunden Unsers JESU / zu welchen Er in sei-
 nem bittern Todesgang fliehen und durch welche
 Er in das Himmlische Vaterland ziehen wolte.
 Bald darauff nach 5. Uhren / und als indessen ieder-
 zeit mit Herklichen Seuffzen fortgefahren war /
 war das lezte Wort Unsers Preiswürdigsten
 Prinzen dieses; Nun will Ich schlaffen / In JESU
 Rahmen Amen / Amen; Segnet mich ein;
 Und damit war die lezte resolution gefast / die
 Welt verlassen und der Eingang in das Ewige Le-
 ben angetreten; Gestalt dann auch / als Ihm der
 Seegen des HERRN nachmals ertheilet / und
 die Lieder / GOTT der Vater wohn uns bey /
 Item / wie bin ich doch so herklich froh / daß mein
 Schak ist das A und D. der Anfang und das En-
 de / auff den Kniehen gesungen / und der Herkliche
 Seuffzer / Gott Herr JESU bald / ja ich komme!
 Amen! gesprochen worden. Die Hülffe unsers treu-
 esten Heylandes erschienen und die Hochtheure
 Seele unsers Durchlauchtigen Prinzens / unter
 der Begleitung und Frolocken der Heiligen Engel
 durch einen gar sanfften und seeligen Abschied zu
 Sich in sein Reich auffgenommen; So wie gedacht
 geschehen / erschienenen 1. Sept. Abends nach 6.
 Uhr /

37877

13

P E R S O N A L I A.

Ahr ; Nach dem der Hochseligste Herr auff die-
ser Welt gelebet 15. Jahr und 2. Monath /weniger
12. Stunden ; Nun aber herrschet Er / als ein
rechter Himmels Fürst bey **GDZ** / und er-
kennet / wie alle weltliche Macht und Gewalt ein
Spiel / zeitliche Ehre und Hoheit ein Schatten /
irdisches Reichthum und Lust ein Traum / dieser
Zeit Leiden aber und alle Seine ausgestandene
Noth und Angst ein Vorgang zur See-
ligkeit gewesen.

*

CONCLUSIO.

Wird der Seelen nach ist nun auch geschehen der
Eingang in die ewige Seligkeit. Den **IE**sus
hat seinen Erlöseten und Gesalbten erlöset von al-
lem Ubel und ausgeführet zu seinem Himmlischen
Reich. O ein glückseliger Himmels König! Was
sollen wir darzu sagen / die wir noch dem irdischen
Ubel und dem sterblichen Wesen unterworffen
seyn? Wir müssen auch dem **HER**n geben Ehre
in Ewigkeit. Wie machte es **Hiob** / da er auf einen
Tag aller seiner Fürstlichen Kinder beraubet wur-
de? Er murrete nicht wider **GD**t / sondern gab
Ihm Ehre und sprach : Haben wir das gute em-
pfangen von der Hand des **HER**n / warumb
wollen wir das böse nicht auch annehmen? Der
HER hats gegeben / der **HER** hats genommen /

Da 2

der

Das im Tode getroste

der Nahme des **H**errn sey gelobet; Job. I. 21.
II. 10. Der **H**err hat auch gegeben einen aller-
liebsten **K**ink. Denn **K**inder sind eine **G**abe
Gottes/ und **W**eibes **F**rucht ist ein **G**eschend;
Pf. CXXVII. 3. Admetus, König in Thessalia
sprach zu seiner Königlichen Gemahlin Alceste
von seinen **P**rinzen und **P**rincessinnen: Accepi
charum donum à chara manu: Ich habe em-
pfangen ein liebes **G**eschend von einer lieben Hand.
Aber weil **E**r sterblich war/ so hat **E**r **I**hn wieder-
genommen und befördert zur Unsterblichkeit. Weil
Er mit **S**ünden befleckt und in diesem Jammerthal
der **T**rübsal des Menschlichen Lebens unterworff-
en war / so hat **I**hn **G**ott wiedergenommen und
dahin versetzt / wo keine **S**ünde / sondern lauter
Heiligkeit / keine **T**rübsal / sondern eitel **W**onne und
Freude ist und wo **I**hm ewig wohl seyn wird. **E**wi-
ge **F**reude wird über seinem Haupte seyn; **F**reude
und **W**onne hat **E**r ergriffen / und **S**chmerzen und
Seytzen ist von **I**hm weit entfernet; Es. xxxv. 10.
Der **H**err hat gegeben einen **P**rinzen dem uhralt-
ten **F**ürstenthum **A**nhalt; **E**r hat **I**hn aber wie-
der genoinen und gemacht zu einen außertwehltten
Himmels **K**önig. Der **H**err hat gegeben einen
frommen und gottseligen **P**rinzen in der streiten-
den **K**irche; **E**r hat **I**hn aber wiedergenommen
und versetzt in die **T**riumphirende **K**irche / darinnen
das ewige **H**alleluja schallet / wie Augustinus
schrei-

schreibet / L. xxii. de Civit. DEI c. 3. In coelis
 totum nostrum negotium sine defectu est
 Alleluja. Ibi æternis vacabitur DEI laudibus,
 qui erit omnia in omnibus. Im Himmel wird
 unsere stets wählende Arbeit seyn / daß wir singen
 Alleluja. Dort wird man ewig Gott loben/der
 alles in allen seyn wird. Nun so heisse es auch bey
 denen Hochfürstlichen Leidtragenden und uns al-
 len: Alleluja! Ehre sey dem Herrn unserm Gott
 von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! Wir demü-
 thigen uns zum Beschluß vor dem Herrn unsern
 Gott und seuffzen aus inbrünstigen Herken:
 Ach IESU / du Sohn David / erbarme dich un-
 ser! Laß doch deine Gnade und Barmherzigkeit /
 deinen Trost und Süßigkeit über unserer sãmbtli-
 chen Hochfürstlichen gnädigsten Herrschafft und
 dem gesambten Hochfürstlichen Hause zu Anhalt/
 jetzt und allezeit halten und walten. Gib allerseits
 Hochfürstl. Durchlauchtigkeiten zu erkennen / was
 vor ein barmherziges Herk Du zu Ihnen trägest
 und wie alles / was Du / o IESU / thust / sey wohl
 gethan. Bewahre Sie forthin vor allen Trauer-
 und Todesfällen / und laß nicht zu / daß einiger Un-
 fall Sie berühre un betrübe. Sey Du selbst Schirm
 und Schild / daß Ihnen kein Unglück begegne und
 keine Plage zu Ihrer Fürstl. Residenz sich nahe.
 Ja / Du Hüter Israel / der du nicht schlummerst noch
 schläffst / behüte Ihre Hochfürstl. Durchlauchtig-
 keiten

Das im Tode getrostete Christen- und Fürsten-Hertz.

keiten allerseits und die ganze Hoch-Fürstl. Hoff-
statt vor allen übel/behüte Ihren Leib und Seele/
behüte Ihren Ausgang und Eingang von nun an
biß in Ewigkeit / Amen ! Und Du Hochseligster
Hochtheurester Brink / schlaff wohl in **ISU**
Rahmen ! Amen.

Die Seele lebe ohn alle Klag/
Der Leib schlaffe biß am Jüngsten Tag/
An welchen **ISU** Ihn verklären
Und ewiger Freud wird gewähren.

Vater Unser/der du bist im Himmel ꝛc.

ISU Vater/ was du erschaffen hast/

ISU Sohn/ was du mit deinem theuren
Blut erlöset hast/

ISU Heiliger Geist/was du geheiligt hast/
Das befehle ich dir in deine treue Hände/ Deinen
theuren Rahmen sey Lob/ Preiß/ Ehre und
Dank gesagt/ ietzt und in Ewigkeit!

Amen.

SOLI DEO GLORIA!



Abdankungs-
Rede.

ANNO M DC XCIII.



Durchlauchtigste Fürsten/
Gnädigste Herren.

Durchlauchtigste Fürstinnen/
Gnädigste Frau /
Und
Prinzeßin.



Als das Heydenthum / und in demselben
sonderlich die Römer / Ihnen allerley
Götter getichtet / ist aus ihren Scriben-
ten und Poëten, zur gnüge / und zur
Verwunderung / zuersehen. Was die Erde und das
Prudent. Meer nur wunderliches herfür gebracht / hat ihnen darzu
I. cont. dienen müssen. Bergen / Hügel / Büschen / Flüßen / und
symm: v. was sonst etwa aus den Elementen zusammen kommen /
297. haben

Abdankungs-Rede.

haben sie den Götter-Nahmen bengelegt. Derselben
Zahl wird von vielen auff viel tausend erstreckt. Bru- *Gue-*
filius hat sich/an seinem Ende / gegen den Römischen *varr:*
Raht/gerühmet / daß er ihnen 28000. Götter hinter *Horok:*
liesse. Es ist kein Ubel gewesen/so sie gefürchtet/dafür sie *Princ:*
nicht einen Schutz-Gott ersonnen und geehret. Denen *p. 1.*
Kranckheiten und Seüchen / solche gleichsam zuversöh-
nen / und insonderheit auch dem Fieber / haben sie Temp-
pel gebauet. Plinius, Cicero, und Ælianus mel- *Plin:*
den/daß zu Rom/ im Palatio; ingleichen sub Col- *Hist:Nat:*
le Palantio, dem Fieber Tempel und Altare gebau- *Lib:2.c.7*
et worden: auch daselbst noch einer (oder etwa 130 nur *Ælian:*
dessen rudera) in area Monumentorum Ma- *Lib:12.c.*
rianorum, zubefinden seyn solle. Aber o blindes Hey- *11.*
denthum/und vergeblicher Götzendiens! Solten derglei- *Cic.2.de*
chen Tempel und Altare den Todt/ und dessen Vorboten/ *Leg:*
die Kranckheiten / haben ab- und zurücke halten können: *Val:*
So würden wir Christen / wann nicht die Sünde die *Max:Li*
Kranckheiten/ als eine Straffe/ und den Todt/ als einen *2.c.5.*
Sold/nach sich gezogen/eine weit bessere/und völlige/Si- *Deut.c.*
cherheit disfalls haben. Uns ist nicht nöthig/ diesertwe- *28.v.15,*
gen Tempel und Altare zu bauen: Es seynd ja die/in der *21. & 22.*
Heil. Tauffe/mit dem Bluthe Christi/ besprengte/und *Rom.6.v.*
Gott geheiligte Seelen selbst Tempel; nicht eines irdis- *23.*
schen Bildes; sondern der Heiligen Dreyfaltigkeit/ in *1. Cor. c.*
welchen wir/bey fürfallenden Nöthen; nicht einem ohn- *3.v.16.*
mächtigen Gözen; sondern dem Allmächtigen GOTT/

Abdankungs-Rede.

Rom: 14. dem HERRN über Leben und Todt/ den Beyrauch ei-
nes andächtigen Gebeths / zu aller Zeit/ auffopffern kön-
nen. Solchergestalt würde gewiß an dem Beyland
Durchlauchtigsten Prinzen/ Herrn CAROL FRZ
DZHEN/ Fürsten zu Anhalt/ Herzogen zu Sach-
sen/ Engern und Westphalen/ Graffen zu Alscanien/ Herrn
zu Zerbst/ Bernburg/ Jever und Kniphausen/ unserm im
Leben gewesenem gnädigstem Fürsten und Herrn/ welchen
wir gestern / in seine Fürstliche Ruhe-Cammer gebracht/
und heute dessen Trauer-Gedächtnis / in Unterthänig-
keit/ begangen/ einige Seuche nichts vermocht / noch der
febrilische Zufall uns solchen entrissen haben. Das
bethrante Abend- und Morgen-Opffer/ welches die Hoch-
Fürstliche Eltern / als so fleißige und andächtige Väter/
dem Höchsten/ vor das auffkommen/ und lange Leben ih-
res liebwehrtesten Prinzens/ gebracht ; Das sehnliche
wünschen und seuffzen des Hoch-Fürstl. Geschwisters und
hoher Anverwandten/ und das zusammen gesetzte Gebeth
Er. HochFürstl. Durchl. treuen Diener und Untertha-
nen/ würde/ wann Gottes Gedancken unsere Gedancken
gewesen wären / und Er nicht ein viel besseres über den
Hochsel. Prinz bedacht gehabt / dessen frühzeitigen Todt
noch lange lange auffgehalten haben. Aber was sage
ich frühzeitigen Todt ! Die unterthänigste affecki-
on zu den Hochsel. Prinzen solte mich auch bald mit auff
die gemeine/ doch irrige/ Meynung / als ob der Todt
eines/ zumal schönen/ und sich wohl anlassenden
Jünglings zu frühzeitig und zu betrauren/ sey/
ver-

Abdankungs-Rede.

verleiten. Ich wil hier eben nicht mit dem Cicerone
solche Klagen vor einen alten Weiber-Eheidig verächtlich
halten: Doch ist wohl nicht zu leugnen / daß die begierige
Hoffnung vieler Jahre / und die Leichtgläubigkeit einer
noch geraumen Frist / samt der Liebe zu denen / welchen wir
wohl wollen / unsere sterbliche Gemüther dergestalt betrü-
gen / daß wir die Sterblichkeit / und was es mit unserm Le-
ben vor eine bewandnis habe / gar leichte vergessen. Die
Natur hat uns Menschen das Leben nicht zu eigen gege-
ben; sondern gleichsam nur gelehnet; ohne bestimmung
einer gewissen Zeit. Was hat man sich denn zu beschwe-
ren / wann sie es nach gefallen wieder fordert; und nicht
darauß siehet / wann wir dessen satt seyn; sondern auß ihr
Recht / das / so sie nach belieben verliehen / auch nach belie-
ben / diesem früher / und jenem später / wieder abzunehmen.
Der Todt kömmt dem jenigen nicht zu früh / der so lange
gelebet / als er hat leben sollen. Seine Sterbe-Zeit ist sei-
ne rechte Zeit. Wann ich nicht mehr leben kan / sagt der
weise Seneca, so habe ich mein Alter erreicht; und der
auß das äußerste seines Verhängnisses gekommen / stirbet
als ein Greiß. Und was mag man viel von frühzeitigkeit
des Todes sagen! Zum sterben seynd wir alle allezeit zeitig
und reiff genug; auch in der Geburts-Stunde; ja! oft ehe
wir noch geboren werden. Das Leben ist gleich einem Bö-
gelein in der Hand eines Knabens / welchem es / da er's
kaum erhaschet / so bald wieder entfliegt. Wir sterben täg-
lich / und stündlich wird unserm Leben ein stücklein abge-
nommen; indem es zuzunehmen scheint / nimmet es abe-

Cic. I, Tu-
scul:

Idē ibid:
Senec: de
Cons: ad
Polyb: c.
29.

Idem in
Excer-
ptis.

Lips.
Cent. I. ad
Belg:
Epist: 5.

Ejusmo-
di ima-
ginis in
sepul-
chrali la-
pide re-
perta

Den meminit

(b)
Lipsius d. Epist: Senec: Epist. 24.

Abdankungs-Rede.

den Tag/welchen wir leben/theilen wir mit dem Tode: So/
daß wir einen jeden Tag vor ein besonderes Leben zu ach-
ten haben. Klug und sicher gehet der/welcher sich so an-
schicket/daß er täglich sein Leben vor gelebet hält. Gott
ist es/der die Menschen läset sterben. So sterben sie dann
nach Gottes willen. Was aber nach dessen Willen ge-
schiehet/kan und soll/als zu früh/oder unzeitig geschehen
zu seyn/nicht geurtheilet werden. Sein Wille/seine Ge-
rechtigkeit und Weißheit; und diese weiß am besten/wann
es nützlicher ist sterben/weder leben; welches sonst kein
Mensch weiß. Wann man auch/ausser den betracht der
Himlischen Zufriedenheit/nur auff das viel und mannig-
faltige Ungemach des Lebens sehen wil/mag es wohl von
dem sterben heissen; je eher je besser. Nach den Urtheil des
schon erwehnten Senecæ hat die Natur dem Men-
schen keine bessere Wohlthat erzeiget/dann in der Kürze
des Lebens / als das bewehrteste Mittel wider dessen
Beschwerlichkeiten. Der Heil. Ambrosius meynet/
daß Gott eben darum das Leben so kurz besimme; da-
mit / weil keine Glückseligkeit desselben Verdrüßlichkeiten
versüssen oder heben könnte / solches die Kürze der Lebens-
Zeit ersetzen möge. Als Trophonius und Aga-
medes zu Delphis in Bœotia den ehemals herr-
lichen/aber Alters halber ganz baufälligen/Tempel des
Apollinis wieder angerichtet/und sie nun/zur beloh-
nung ihrer Kosten und Mühe/von dem Apolline et-
was bitten solten: Diese aber/weil der Mensch nicht weise
gnug

Psal. 90.
v. 4.

Cic.
Tusc. 1.

De Conf.
ad Mare:
c. 20.

in Serm.
40.

Cic. de
Consolat.

Abdankungs-Rede.

gnug wäre/das rechte Gute zu erwählen/es dem Apollini anheim stelleten/Ihnen das nützlichste zu geben; so geschah es/das sie den dritten Tag drauff todt gefunden wurden; anzuzeigen / daß die Götter kein besseres Geschencke/dann einen zeitigen Todt/geben könnten. Als einmahls eine vornehme Römerin/über das Absterben ihres Sohnes/hefftig weinete/und ein Philosophus, auff befragen der Ursache/zur Antwort bekam: Sie weine darum / daß ihr Sohn nur 25/ und nicht 50 Jahr/gelebet/versätzte Er: Warum Sie sich nicht auch beklage/das Er nicht 50 Jahr eher gebohren worden? Sie weinete/das er zeitlich gestorben; und weinete doch nicht / daß er spät gebohren worden: Da Sie doch/wann sie sich umb dieses nicht betrübe/auch um jenes nicht zu trauren hätte. Wan Cicero, in seinem Büchlein de Consolatione (ob er/oder ein ander dessen autor, lieget mir hier wenig daran) die Beschwerligkeit des Lebens/ hin und her erwogen hat/ so fället er gar auff den Ausspruch: Daß das beste sey/nicht geboren werden; und diesem das nechste/so bald/ als man geboren/ wieder sterben. Die Thracier, wann dem Herodoto zu glauben / sollen bey der Geburt ihrer Kinder getrauret; bey deren Absterben aber sich gefreuet haben: Anzuzeigen/das wir elend geboren würden; aber glückselig stürben. Wie übel würde sichs schicken/einen Seefahrenden zubeklagen / daß er zu zeitig/ Sturm und Schiffbruch entkommen/ in den sichern Hafen eingelauffen. Unser Leben ist ja eine Wanderschafft/ und zwar gefährliche und mühsame Wanderschafft: Solte

(b) 2

der

Plant: in
Bachid:
4. 35
7. 22
18. 18

Lips.
Cent: I.
miscell:
Epist: 35,
66, 76.

10. 10
11. 11
12. 12
13. 13
14. 14
15. 15
16. 16
17. 17
18. 18

Abdankungs-Rede.

der zu betweinen seyn / der / ehe er ermüdet / oder von den Räubern und Mördern ertappet wird / an den verlangten Ort seiner Heymat gelanget ? Ist es nicht eine Gefängnis / da Teuffel / Welt und Sünde uns hart genug gefangen hält ; Solte die baldige Erlösung vor betrüblich zu achten seyn ? Die Heyden selbst haben erkant / daß Gott den / so Er lieb hat / lasse als einen Jüngling sterben. Es ist zwar nicht ohne / wie mir hier iemand einwerffen möchte / daß gleichwol in Heil. Göttlicher Schrift das lange Leben / als eine Gnaden-Verheiß- und Belohnung der Frommen ; und hingegen die abkürzung desselben / als eine betroh- und bestraffung der Bösen / angemerket werde : Aber / gleich wie jenes unter der bedingung des Creuzes / und unseres von Gott abgesehenen zeitlichen / und vornehmlich ewigen / Heils ; und diese unter dem Beding der Busse zu nehmen : Also findet sich auch im gegentheil / daß denen Bösen das Leben oft verlängert werde ; theils zur Straffe / theils Raum zur Busse zu haben : Denen Frommen aber verkürzet ; daß Sie vor Verführung / und dem bevorstehenden Ubel bewahret / zum Friede und zur Ruhe kommen. Gewiß die Frühzeitigkeit / so man bey dem Absterben eines jungen Menschen findet / bestehet bloß in der Einbildung ; und die darob gewöhnliche Klagen seynd nur eine Wirkung der Liebe / Hoffnung / und des Verlangens zu / von / und nach den Verstorbenen. Aus eben diesen Bewegungen rühret her / wenn man einwendet : Wie es gleichwol Schade / daß / da so mancher gebrechlicher / elender / und der Welt unnützer Mensch lange leben ; hingegen

Plaut: in
Bachid:
act. 4.
Scen: 7.
vers: 18.

Rom. 2. v.
4.
Sap. 12.
v. 10.
Esaia c.
56. v. ult.
c: 26. v. 20
Sap: 4.

Abdankungs-Rede.

gegen dieser wackere Prinz so balde / und in der schönsten
Blüte der Jugend / dahin sterben müssen: Der doch / ob sei-
ner schönen Bildung / Hurtigkeit des Leibes / artigen Wes-
sen / und munteren Gemühte / eine Lust und Freude war
aller / die das Glück hatten ihn zu sehen / und sich seiner
zu nähern. Diesem mag ich füglich entgegen setzen / was der
weise Seneca seinem / über den Todt des Metrona-
Etis Klagendem Lucilio antwortete : Er finde viel *Epist: 93.*
Menschen / die noch gegen Menschen sich billig erwiesen;
aber gegen die Götter niemanden; Täglich tadele und
straffe man das Verhängnis. Welches / fragt er / ist wohl
billiger : Daß du der Natur folgest; oder die Natur dir?
Die Gerichte des HErrn seynd ohne Tadel. Sich hierüber
beschweren / ist ein unverantwortlicher Eingriff in die
Herrschaft des Schöpfers / und HErrns über Tod und
Leben: Und die Ursach / warumb Gott einen vor den an-
dern eher oder später sterben lasse / genau wissen und erfors-
chen wollen / ist ein allzukühner Tritt und Schritt in die
Göttliche geheime Raths-Stube. In den Göttl. Schick-
ungen und Geheimnissen stehet uns eine demütige Ver-
wunderung viel besser an / als ein fürwitziges grübeln und
nachforschen. Hierinnen müssen wir die Elephanten nach-
ahmen / die / wie man sagt / sich an den rauschenden Strö-
men un Flüssen sehr erlustigen: Weil sie aber nicht schwim-
men können / sich nicht leichte hinein wagen. Es ist wahr /
es schimmerten schon aus dem Wesen des Hochseeligsten
Prinzens so viel Funcken Fürstl. Tugenden gar helle her-
vor : Aber ie heller ein Feuer leuchtet / ie eher es verlischt.
(c) Die

Abdankungs-Rede.

Die besten Gemühter dauern am wenigsten. Die Jugend/
die bald vollkōmen wird / entziehet sich auch bald unserm
Gesichte: Und in dem sie in den ersten Frühlings-Jahren
gereiffet/erwartet sie nicht die letzte des mißlichen Herbsts.
Mich deucht/ ich höre/ daß man mit dem allen noch nicht
zu frieden / vermeynende / daß gleichwol die traurende
HochFürstl. Eltern billig zubetauren wären; in dem/da
dieselben ißo schon / ob des Hochsel. Prinzens kindlichen
Behorsam/und sonst wohl anständigen Bezeigen / so viel
Freude empfunden; und daher die Hoffnung gehabt / daß/
mit seinem Wachsthum / auch ihr Vergnügen würde ge-
wachsen seyn/solches nun entbehren müsten. Ich könnte dis-
falls die HochFürstl. Eltern / auf den gegenwärtigen noch
übrigen/ Gott gebe lange lange übrig bleibenden! Durchl.
ältern Prinzen weisen / als dessen erfreulicher Wachst-
thum / und die seine schöne Jugend begleitende Christ-
Fürstl. Tugenden den Verlust so vollkōmen erstatten / daß
nichts verlohren zu seyn scheint: Ich will aber dieses nur
erwehnen; daß der Eltern von den Kindern gemachte Hoff-
nung/aller angewanten Vorsorge ungeachtet / ofters um-

Senec: de Schlage. Wie viele anfangs recht schaffene Gemühter ha-
Consol: ben das gute/so sie in ihrer Jünglingschafft gezeiget/nicht
ad Marc: mit ins Alter fortgebracht: sondern seynd ihrer vielen/wel-
c. 22. & che den herrlichen Anfang mit einem bösem Ende geschän-
Epist: 99. det/gleich worden. Die reizende Lust verkehret oft unschul-
Sap: c. 4. dige Herzen / und die Bosheit der Welt den erleuchteten
v. 11. 12. Verstand; und falsche Lehre betrüget und verführet auch
wohl die/den ansehen nach/festgesetzte Seele. Wie mir die
leidige Erfahrung einiger/eben wenig vermutheter Exem-
pel/

Abdankungs-Rede.

pel/zum Beweis/wd es nöthig wäre/balde zustatten kommen könnte. Gnug! unser Hochsel. Prinz gefiel GOTT wohl; er war Ihm lieb/und ward weg genommen aus dem Leben unter den Sündern. Den Eltern lieb; GOTT noch lieber. Die unsern/sagt Seneca, und welche wir/nach der Ordnung der Geburt/ oder Sterblichkeit / uns zu überleben wünschen/sollen wir so lieben/ als wann uns von derselben Stätigkeit und Langwierigkeit / nichts verheissen; und unser Gemühte sey dessen offft zuerinnern/ daß es das geliebte / als ein vergänglichliches und vergehendes ansehe. Ein Depositarius würde sich mit Unrecht über den Deponenten beschweren / wann er das / jenem aufzuheben gegebene / Kleinod / ob er sich gleich sehr daran ergötzet gehabt/nach seinen Gefallen/ und habenden Rechte/wieder abfordert. Ja! ich dürffte meynen/er habe viel mehr Ursach zu frieden zu seyn; weil er darmit von der Sorge der Verwahrung/und des Anspruchs/bey sich etwa ereignenden Verlust/befreyet wird. Ich will zwar hiermit einer Stoischen Unempfindlichkeit/(wiewohl ihnen auch solche zur Ungebühr beygemessen wird) nicht beypflichten: Denn die Leichen der seinigen/ sonder Bewegung/ und mit eben den Augen ansehen/ darmit wir sie das bevor angesehen/ würde einer Unmenschlichkeit mehr/ als einer Tugend ähnlich seyn: Sondern ich will dieses nur bemercken; daß / wie alle andere Dinge / so auch trauren und weinen seine Masse habe: daß man das Andencken des Verstorbenen billig werth/und beyzubehalten; aber mit weinen und trauren aufzuhören: Sintemaln vergeblich ist/sich zu fräncken/wo man nichts mit richtet; unbillig/

Ibid:

De Con-
sol: ad
Marc:
c. 10.

Vid. Sen-
ec: E-
pist: 99.

Abdankungs-Rede.

sich ob das zu beklagen / so einem wiederfahren / und allen
bevorstehet ; unweislich / sich ob den Verlust zu beschwe-
ren / da ein weniger Unterscheid ist unter das verlohrene und
den verlierenden. Ich muß wohl bekennen / daß / wie man
zur Behauptung des noch anhaltenden Klagens / fort-
fähret / der Hochsel. Prinz wegen der teutschen Redlich-
keit / und redlichen Teutschheit / so in dem Fürstl. Herzen
wohnete / und seinen Umgang allen aufrichtigen Gemü-
tern sehr beliebt und angenehm machte / nicht genug zu lie-
ben war ; und zwar auch dieserwegen umb so vielmehr /
da diese Tugend sich in der Welt fast seltsam machet ; nach-
dem die Falschheit / unter der Larve weltweiser Klugheit
(gleich wie viel andere Laster sich so verstellen) die Aufrich-
tigkeit / als eine unnütze Einfalt / fast allenthalben vertrin-
gen will. Aber auch eben dieses ist / was dem Allerhöchsten /
der ein GOTT der Treue und Wahrheit / an dem Hochsel.
Prov: 6. Prinzen so gefallen / als Er Greuel hat an den Falschen.
v. 16. Dergleichen Gemüther nimmet Er oft / nach seinen allein
weisen Rath und Willen / in Zeiten weg / daß die betrüge-
rische Arglistigkeit der Welt / ihre redliche Aufrichtigkeit
nicht übereile und bemeistere. Nicht ohne ist es / der Hoch-
sel. Prinz hätte mit zunehmenden Jahren / noch manche /
seinem naturel anständige / Wissenschaften und Künste
erlernen / und der Welt sich damit vortreflich zeigen können:
Allein gelernet haben / GOTT zu fürchten und zu lieben /
wohl und seelig zu sterben / das ist die beste Wissenschaft /
und das vortreflichste Kunst-Stücke. Die ganze Lebens-
de Brev: Zeit über / erinnert der oft erwehnte Seneca, müsse
Vit: c. 7. man lernen leben / und die ganze Lebens-Zeit müsse man
auch

Abdankungs-Rede.

auch lernen sterben: und dieses sey nicht zu verwundern; ob man es gleich nur einmal zugebrauchen habe: Denn eben dasjenige müste man täglich und stäts lernen / welches man/ob man's begriffen/durch einen Versuch nicht zuvor erfahren mag. Beydes wohl gelernet zu haben / hat der Hochsel. Prinz so wohl in seinem Leben/als an seinem Ende/rechtchaffen erwiesen. Hätten nun gleich die Hochfürstl. Eltern einige Ursach / sich ob diesen Verlust zu betrüben; so haben Sie im Gegentheil nicht minder sich daran zu ergötzen/daß Sie so schöne Früchte ihrer sorgfältigen Fürstlichen Erziehung gesehen. Es ist wohl außser allen Zweifel zu lassen / was man endlich noch gar betauerlich anführet; daß / nachdem das uhralte Hochfürstl. Haus Anhalt/an tapffern Helden nie unfruchtbar gewesen; massen es noch kürzlich einen der klügsten/tapffersten / und in Etats- so wohl als Krieges-Händeln erfahrensten Fürsten verlohren und zu betauern hat/auch das/sich schon geäußerte/tapffere und herzhafte Gemühte unsers Hochsel. Prinzens/sich in der Welt/durch rühmliche Thaten/dem gemeinen Wesen nützlich/würde auffgeführt haben. Aber was wäre es gewesen? nach solchen allen wäre Ihm doch noch der härteste Kampff und stärckste Feind übrig gewesen/welchen Er nun schon so tapffer bestritten/herrlich besieget / und also die beste Ritterschafft außgeübet. Cato Censorius hat zwar gemeynet/daß ein grösseres Herz/ und stärckere Mannheit zum Leben/als zum sterben erfordert werde: Aber der Kampff/welcher sich/wann die zween wesentliche Stück des Menschen/als so liebe Freunde/sich trennen sollen/ereignet/ist so geringe und leichte nicht. Hier
(b) haben

Idem E.
pist: 26.

Guevar.
Horol:
Principp:
p. 3.

Abdankungs-Rede.

haben sich je zuweilen die / sonst Großmühtigste / Helden
als die zaghafteste Weimen erwiesen. Natürlich ist es zwar /
in Idea wie der Sinnreiche Spanier Savedra urtheilet / der
Princip: Abscheu / und das Schrecken des Grabes; doch so die Ver-
Symb: 101 nunfft bey uns mächtiger ist / als die Lust / und das Ver-
langen des Lebens / werden wir uns destomehr freuen / ie
näher wir dem Grabe kommen: Gleich wie die Schatz-
Gräber froh seyn / wann sie eine Urne, oder Topff mit
Tobten Asche / antreffen; der gänßlichen Meynung / in der-
Hiob: c. 3. selben die gewünschte und gesuchte Reichthümer verwah-
v. 21. ret gefunden zu haben: Im massen auch der Mensch in dem
Grabe den warhaften Schatz der sichern Ruhe findet. Es
wird des Hochsel. Prinzens Herr Beicht-Vater / nebst
allen denen / die in seiner Kranckheit / und bey seinem Ab-
sterben / umb Jhn gewesen / zu iedermans Verwunderung /
Empfindung / und Erbauung / zu erzählen wissen / mit was
heiliger Vorbereit- und Ausrüstung / Er diesen letzten
Feind / als Er selbigen / nach Gottes Willen / sich seiner zu
nähern vermercket / entgegen gangen; mit was unverrück-
ter / und standhaffter Gedult / Er in dem Streit an- und
ausgehalten; mit was andächtiger und gläubiger Frey-
mühtigkeit Er überwunden / und mit was freudiger Ge-
Eccles: lassenheit Er die rechtfürstl. Seele / dem lieben GOTT /
c. 12. v. 7. als von welchem Er sie empfangen / durch ein ungemein
vernünfftiges / und seeliges Ende / wieder zugeschicket. Er
hat wohl recht mit seinem Beyspiel bezeuget / daß das sterb-
*Senec: E-*liche Herz nie mehr Göttliches habe / als wann es seine
pist: 120. Sterblichkeit betrachtet. Es ist der größte Beweis eines
von höheren Orte herkommenden Gemühts / wann es das /
darin:

Abdankungs-Rede.

Darinnen es wandelt / geringe / und Ihm zu enge achtend
zu verlassen sich nicht fürchtet. Der weiß/wo er hinkehret/
welcher/woher er gekommen/ sich oft und viel erinnert.

Was ist denn nun / bey dem vermeynten Abgange
der/ unserm im Leben liebwerthesten/ nunmehr Hochseel.
Prinzen/ gewünschten Jahre/ vor ein Verlust? Was ist
denn frühzeitiges bey seinem sterben? Oder was ist an
seinem Alter unvollkommenes? Wer auch die wenige Zeit
so wohl/wie Er/ anwendet/ und wann nimmet; zumaln die
letzte/an welcher die Ewigkeit hanget / der stirbet nie zu
früh. Der Hochseel. Prinz hat also lange gnug gelebet/
ob Er gleich nicht lange gewesen. Die Lebens-Zeit wird
nicht nach den Jahren/ grauen Haar/oder Künzeln; son-
dern nach desselben guten Gebrauch abgemessen. Ist das
Lebē nur ehrlich unTugendhaft/so ist es lang gnug. Man
ende es wann man wolle; wann es nur wohl geschiehet; so
geheth dem Alter/an seiner Vollkommenheit/ nichts abe.
Dahin hat man/nach den Exempel unsers Hochseligsten S. 93.
Prinzens/ sich zubearbeiten / daß unser Leben/so kurz es
auch sey/gleichen mögen denen Edelgesteinen/ die/ ob sie
wohl klein seyn/un einen wenigen Raum einnehmen/den
noch köstlich und schätzbar gehalten werden. Mir fehlet
beydes Wohlredenheit als Gedächtnis/ unserm Hochsel.
Prinzen würdiglich un weitläufftiger zu parentiren.
Ich mag also die mir gnädigst anbefohlene Trauer- und
Abdankungs-Rede / zum besorglichen Verdruß dieser
Durchlauchtigsten / auch Hochansehnlichen Versams-
lung/ nicht verlängern : Da zumaln derselben etwa ges-
schöpffte

Senec. de
brev. vit.
c. 8.

Idem E-
pist. 77.

Lips: in
not: ad d.
Epist:

Abdankungs-Rede.

Sap: 4. v.
8. 59.
schöpffte Hoffnung / darbey was sinnreiches / wohl ausgearbeitetes / und ihre hohe und fluge Geister vergnügendes / zuhören / albereit so gar sehr gefehlet. Mich deucht ich könne alles das / so bey dieser Gelegenheit zu sagen gewesen / nicht kürzer fassen / noch dem Hochsel. Prinzen rühmlicher und nachtrücklicher parentiren, als in den / dem Buche der Weißheit abgelehnten / und auff Ihn / mit guten Zug / gezogenen Worten: Das Alter ist ehrlich; nicht das lange lebet / und viel Jahre hat: Klugheit unter den Menschen / ist das rechte graue Haar / und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter. Dieses aber soll ich / ehe ich abtrete / nicht zurück lassen: wienemlich von meines gnädigsten Fürsten und Herrns Hochfürstl. Durchl. ich gnädigst befehliget / Sie allerseits / Dero getreue Diener / Vasallen, und Unterthanen / nicht allein zu versichern / daß Ihre Hochfürstl. Durchl. zu gnädigsten Wohlgefallen gereicht / daß Sie so wohl gestern / bey der Bensetzung des Hochfürstl. Körpers; als auch heute / bey der Gedächtnis-Predigt / in Begleitung Ihr. Hochfürstl. Durchl. in und aus der Kirche / ihre unterthänigste Devotion beweisen wollen: Sondern auch darbeneben denenselben samt und sonders Deroselben Landes-Fürstl. Gnade / Schutz und Hülffe / dargegen zu versprechen.

In dem Hochfürstl. Schloß /
Saale gehalten

Von

Carl Friedrich Verholden /
Fürstl. Anhalt. Hoff-Regierungs- und
Consistorial-Rathe.

X 643, 4^e

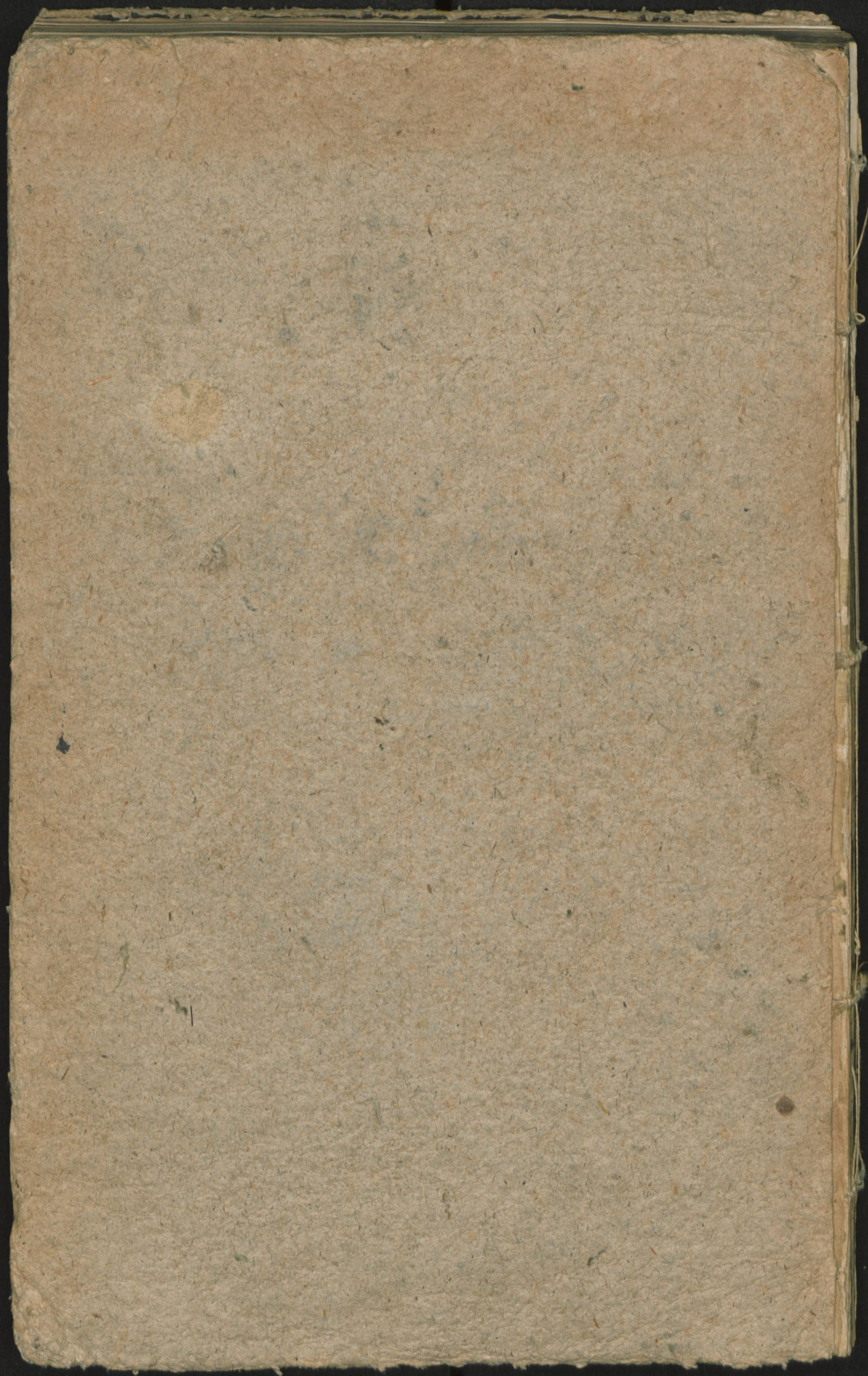
ULB Halle
004 389 263

3



Ev. Ex.

VD 77



Das im Tode getroste Christen-
und Fürsten-Werk/
Als

Der Durchlauchtigste

HERZOG

Carl W

Fürst zu Anhalt

Sachsen/Engern und W

Ascanien/Herr zu Zer

Leber und Knier

In hiesiger Hoch-Fürst

Am 1. Tage des Monats Septembris
in seinem Jesu sanfft und se

Der entseelte Hochselig

Den 18. Sept: 1693. in der Fürstl. Leic
Abends beygesetzt n

folgendes Tages i

Trauer und Bedächt

In der Fürstl. Schloß- und Stad
aus 2. Timoth: I

Vorgestellet

Von

L. JOHANNE GEORGIO KLETT

& Meraph: Prof. P. und bey der H

Stadt-Kirchen zu S. Barthol

ZENBSE/ Gedruckt durch Joha
und Fürstl. Gymnasii Buc

